

Konzeption

Evang. Kinderhaus

Arche Noah

Bindlach



Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

1.5 Altersstruktur und Gruppenorganisation in der Arche Noah

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2 Unser Verständnis von Bildung

- Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation
- Stärkung von Basiskompetenzen
- Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

- Arbeits- und Gruppenorganisation
- Raumkonzept und Materialvielfalt
- Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

- Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder
- Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe**
- Hausaufgabenbegleitung im Hort **
- Freizeit- und Feriengestaltung im Hort**

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien und Informatik

- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
- Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
- Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
- Lebenspraxis

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- Eltern als Mitgestalter
- Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

- Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
- Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
- Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

7.2 Personal- und Teamentwicklung

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Gemeinsam auf dem Weg



Vorwort

Liebe Eltern, liebe Mitarbeitende,

unsere Kindertagesstätten sind Orte, an denen Kinder lachen, spielen, lernen und dazu Gemeinschaft erleben dürfen. Kinder bringen ihre Neugier, ihre Fantasie und ihre ganz eigene Persönlichkeit mit – Sie sind ein Geschenk Gottes, das wir gemeinsam begleiten und fördern möchten.

Für uns als Evangelischer Zweckverband für Kindertagesstätten in Oberfranken Mitte ist es wichtig, dass Kinder in unseren Einrichtungen Geborgenheit erfahren, in ihrer Entwicklung unterstützt werden und spüren: Hier bin ich willkommen, so wie ich bin.

Unsere pädagogische Konzeption beschreibt, was uns in unserer Arbeit wichtig ist, welche Ziele wir verfolgen sowie die Grundsätze und Leitlinien, die unser tägliches Handeln prägen und wie wir Kinder auf ihrem Weg begleiten. Sie ist Ausdruck unseres Verständnisses von Bildung, Erziehung und Betreuung – getragen von christlichen Werten, Offenheit und Respekt vor der Einzigartigkeit jedes Kindes und richtet sich sowohl an Sie als Eltern, die uns Ihre Kinder anvertrauen, als auch an unsere Mitarbeitenden, die mit Herzblut und Fachlichkeit Tag für Tag diesen Auftrag leben.

Eine gute Kita entsteht durch Zusammenarbeit. Das vertrauensvolle Miteinander von Eltern, Mitarbeitenden und Trägern sowie Kooperationspartnern macht es möglich, Kindern einen Ort der Wärme, der Bildung und der Entfaltung zu bieten.

Unser Dank gilt allen, die an der Erstellung dieser Konzeption beteiligt waren, und die dazu beitragen – durch ihre Zeit, ihr Engagement und ihr Herz für die Kinder. Wir wünschen uns, dass diese Konzeption lebendig bleibt, regelmäßig überprüft und weitergeschrieben wird – so wie das Leben und Lernen in unseren Kitas selbst.

Herzlichst

Sabine Seitz
Geschäftsführerin
Im Namen des Ev. Zweckverbandes für Kindertagesstätten in Oberfranken Mitte

Bankverbindung für Spenden/Sponsoring:
IBAN: DE25 1710 0110 0010 0230 10
BIC: BFSW33HAN

Evangelischer Zweckverband für
Kindertagesstätten in Oberfranken Mitte
EKZM

Postadresse:
Kirchplatz 2, 91444 Bamberg
Postfach 11 02 45, 95421 Bamberg

Vorwort Einrichtung

Unser Evangelisches Kinderhaus Arche Noah bietet eine unterstützende und ergänzende Begleitung der familiären Erziehung sowie eine vielfältige Förderung der kindlichen Entwicklung. In dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und Ihnen allgemeine Informationen über unsere Einrichtung vermitteln. Ziel ist es, Ihnen transparent zu zeigen, wie wir arbeiten und welche Prinzipien unsere pädagogischen Entscheidungen leiten.

Wir haben bewusst ein Umfeld geschaffen, das die positive Entwicklung jedes einzelnen Kindes fördert. Durch vielfältige Spiel-, Lern- und Bewegungsmöglichkeiten möchten wir die Kinder in ihrer individuellen Entfaltung unterstützen und ihnen eine stabile Grundlage für ihre Zukunft bieten.

Wir hoffen, dass Sie sich durch diese Konzeption mit uns verbunden fühlen und Freude daran haben, unsere Arbeit besser zu verstehen.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger unseres Evangelischen Kinderhauses *Arche Noah* ist der **Evangelische Zweckverband für Kindertagesstätten in Oberfranken Mitte**, vertreten durch die Geschäftsführerin **Sabine Seitz**.

Die Arbeit in unserer Einrichtung gründet auf dem christlichen Menschenbild und ist eingebettet in das Leitbild der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Dieses hat seinen Ursprung im Evangelium von Jesus Christus und wird im Alltag lebendig durch gelebte Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Achtsamkeit und Gemeinschaft.

Der Träger ist verantwortlich für die rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Einrichtung. Er stellt das pädagogische Personal ein, sorgt für geeignete Räumlichkeiten und unterstützt die strukturellen Voraussetzungen, unter denen die Arbeit mit den Kindern stattfindet. Die Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung ist von Vertrauen, Offenheit und einem gemeinsamen Ziel geprägt: bestmögliche Bedingungen für Kinder, Familien und Mitarbeitende zu schaffen.

Das Kinderhaus ist Teil des Netzwerks evangelischer Kindertageseinrichtungen im Dekanat und steht im regelmäßigen Austausch mit der Fachberatung des Evangelischen KITA-Verbands. So wird eine kontinuierliche fachliche und qualitative Weiterentwicklung gewährleistet.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Bindlach** ist eng mit unserer Einrichtung verbunden. Gemeinsam gestalten wir religiöse Bildungsangebote, feiern christliche Feste im Jahreskreis und erzählen biblische Geschichten. Unsere Angebote sind offen für die religiöse und weltanschauliche Vielfalt der Familien, wobei der christliche Glaube spürbar und erlebbar bleibt.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Das Evangelische Kinderhaus Arche Noah befindet sich in unmittelbarer Nähe des Ortskerns von Bindlach, direkt angrenzend an ein Neubaugebiet, in dem viele Familien mit Kindern leben. Kinder aus diesem Neubaugebiet sowie aus den umliegenden Ortsteilen besuchen unser Kinderhaus.

Unser Einzugsgebiet umfasst die Gemeinde Bindlach und die umliegenden Ortsteile, in denen eine vielfältige Struktur von Familien lebt. Viele der Familien sind in der Region verwurzelt, doch es gibt auch immer mehr Zuzüge aus anderen Gegenden. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen, was die Vielfalt in unserem Kinderhaus fördert.

Die Familien, die unser Kinderhaus besuchen, setzen unterschiedlichste Erwartungen an die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Einige Eltern wünschen sich eine umfassende Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, andere schätzen vor allem die christliche Werteorientierung, die in unserem Haus gelebt wird. Zudem sind einige Familien mit besonderen Herausforderungen konfrontiert, z.B. Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund oder solche, die in besonderen Lebenslagen Unterstützung benötigen.

Im Laufe der letzten 20 Jahre hat sich das ursprüngliche Kindergartengebäude mit drei Gruppenräumen durch An- und Umbauten zu einem Kinderhaus mit insgesamt fünf Gruppenräumen entwickelt. So entstand ein Haus, das Krippe, Kindergarten und Hort unter einem Dach vereint.

Unser Ziel ist es, allen Kindern einen guten Start in ihre Bildungsbiografie zu ermöglichen und die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Dabei bieten wir ein flexibles Betreuungsangebot, das den unterschiedlichen Lebenssituationen gerecht wird.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen der Arbeit unserer Einrichtung orientieren sich an verschiedenen Gesetzen und Vorgaben, die für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Deutschland und Bayern maßgeblich sind:

1. **SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz**

Die Grundlage unserer Arbeit bildet das **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)**, das in § 1 das Recht auf Förderung der Entwicklung und Erziehung jedes Kindes zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit festlegt. In der Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns an der Förderung der sozialen und individuellen Entwicklung, der Unterstützung der Eltern sowie dem Schutz der Kinder vor Gefahren.

2. **Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**

Zusätzlich regelt das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** die Standards für die Bildung und Betreuung in Kitas. Es stellt sicher, dass die Angebote an die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien angepasst sind. Dabei spielt die Qualität der pädagogischen Arbeit und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Konzepte eine zentrale Rolle.

3. **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**

Der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** ist die verbindliche Handlungsanleitung für die pädagogische Arbeit. Er gibt uns eine Orientierung, wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützen können – sei es in ihrer kognitiven, sozialen oder emotionalen Entfaltung. Der BEP fordert die Umsetzung von Bildungszielen, die wir in unserer täglichen Arbeit realisieren und evaluieren.

4. **Die Rechte des Kindes**

Unser pädagogisches Handeln ist auch von den **Rechten des Kindes**, die in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 festgelegt sind, geprägt. Diese Konvention hat in vielen Ländern weltweit Gültigkeit und umfasst 54 Artikel, die die Rechte von Kindern auf Gleichheit, Schutz, Bildung und Förderung der eigenen Persönlichkeit sicherstellen. In Übereinstimmung mit diesen Rechten fühlen wir uns verpflichtet, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen und zu fördern – in einem Umfeld, das geprägt ist von Liebe, Fürsorge und Sicherheit.

Unsere Umsetzung in der Praxis:

- Wir achten darauf, dass alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Geschlecht gleichwertig behandelt werden.
- Wir bieten den Kindern Raum für körperliche, geistige und soziale Entwicklung – sei es im Spiel, bei Bildungsangeboten oder durch gezielte Förderung ihrer Selbstständigkeit.
- Der Schutz der Kinder vor Überforderung und Ausbeutung steht in unserem Fokus, ebenso wie die Förderung eines respektvollen Miteinanders in der Gruppe.
- Kinder sollen bei uns die Möglichkeit haben, Entscheidungen zu treffen, die ihrer Entwicklung entsprechen, und dabei begleitet und unterstützt werden.

5. Kinderschutzkonzept

Zum Schutz der Kinder haben wir ein **Kinderschutzkonzept**, das in einem separaten Dokument festgehalten ist. Dieses Konzept bildet eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und gibt klare Richtlinien vor, wie wir die Kinder vor jeglicher Art von Misshandlung oder Vernachlässigung schützen und wie wir in Verdachtsfällen reagieren. Es wird regelmäßig aktualisiert und stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig geschult und sensibilisiert werden.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der für alle bayerischen Kindertagesstätten verbindlich ist. Der BEP stellt sicher, dass wir den Bildungsauftrag in einer ganzheitlichen Weise umsetzen, indem er sowohl die Bereiche der sozialen, emotionalen, kognitiven als auch der körperlichen Entwicklung der Kinder berücksichtigt. Er gibt uns die Struktur, um die Kinder individuell zu fördern und dabei die Balance zwischen den Bildungszielen und den Bedürfnissen der Kinder zu wahren.

Zusätzlich zu den Vorgaben des BEP orientieren wir uns an der Konzeption der „offenen Arbeit“, die im Kinderhaus Arche Noah fest verankert ist. In Anlehnung an das Konzept von Christel van Dieken bieten wir den Kindern vielfältige Lern- und Bewegungsräume. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern die Möglichkeit geben, selbstständig zu entdecken, zu forschen und kreativ zu sein. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Ein weiterer maßgeblicher Bezugspunkt ist unser Kinderschutzkonzept, das als separates Dokument in der Einrichtung festgeschrieben ist. In diesem Konzept haben wir konkrete Richtlinien zur Prävention und zum Umgang mit Gefährdungssituationen formuliert, um den Kindern einen sicheren und respektvollen Raum zu bieten. Es ist integraler Bestandteil unserer täglichen Arbeit und wird regelmäßig überprüft und angepasst.

Religiöse Bildung spielt in unserem Haus ebenfalls eine zentrale Rolle, da wir uns der evangelischen Kirche verbunden fühlen und diese Werte in unserer Arbeit integrieren. Die enge Zusammenarbeit mit der Evang. Kirchengemeinde, vertreten durch Pfarrer Grömer und die regelmäßigen Andachten sowie die religiösen Feste bieten den Kindern die Möglichkeit, frühzeitig ein Verständnis für christliche Werte zu entwickeln.

Der situationsorientierte Ansatz fließt ebenfalls in unsere Arbeit ein: Wir orientieren uns am Alltag der Kinder und lassen uns von ihren Fragen, Erlebnissen und Bedürfnissen leiten. Dies ermöglicht es uns, flexibel auf die aktuellen Lebenswirklichkeiten der Kinder und ihrer Familien zu reagieren.

Zusammen mit den pädagogischen Konzepten der einzelnen Gruppen (Krippe, Kindergarten, Hort) und unserer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen im Gemeinwesen, bieten wir eine fundierte, aber flexible Bildungs- und Erziehungskonzeption, die den Kindern hilft, sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln.

1.5 Altersstruktur und Gruppenorganisation in der Arche Noah

Veränderungen in den Familienstrukturen und Arbeitswelten haben auch unseren pädagogischen Ansatz und das Betreuungsangebot beeinflusst. Was einst als „Kinderbewahranstalt“ begann, ist heute eine moderne Bildungseinrichtung, die gemeinsam mit den Familien die ganzheitliche Erziehung, Bildung und Förderung von Kindern unterschiedlicher Altersgruppen übernimmt.

Unser Evangelisches Kinderhaus „Arche Noah“ bietet Platz für rund 100 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren. Sie werden in Gruppen betreut, die ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand entsprechen: in der Krippe, im Kindergarten und im Hort. Die Buchungszeiten können entsprechend unserem Buchungssystem flexibel an die Bedürfnisse der Familien angepasst werden.

Krippe

In unseren beiden Krippengruppen begleiten wir jeweils zwölf Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Die Kinder erleben in dieser sensiblen Phase viele erste Male – erste Schritte, erste Worte, erste Freundschaften. Wir fördern sie in einer liebevollen, geborgenen Atmosphäre, die Sicherheit und Raum zur Entfaltung bietet. Die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften steht dabei im Mittelpunkt.

Kindergarten

Im Kindergartenbereich ist uns besonders wichtig, dass die Kinder und ihre Eltern eine verlässliche Orientierung und Zugehörigkeit erleben. Die Struktur mit festen Bezugsgruppen erleichtert den Einstieg in den Alltag, stärkt die Bindung innerhalb der Gruppen und ermöglicht verlässliche Beziehungen. Gleichzeitig profitieren die Kinder vom offenen Konzept, bei dem sie Lern- und Funktionsräume gruppenübergreifend nutzen können.

Hort

Vor über 20 Jahren wurde als Reaktion auf die veränderten Anforderungen von Familien das Angebot der Schulkindbetreuung eingeführt – heute als Hort bekannt. Hier werden Kinder vom Schuleintritt bis zum Ende der Grundschulzeit betreut. Die vertraute Umgebung und die bekannten Bezugspersonen aus der Kindergartenzeit bieten den Kindern Stabilität und Sicherheit in einer herausfordernden Lebensphase.

Ein besonderer Vorteil: Viele Kinder bleiben über einen langen Zeitraum in unserer Einrichtung. So können Geschwister gemeinsam betreut werden, was den Familien eine gute Planbarkeit ermöglicht. Für die pädagogischen Fachkräfte eröffnet sich zudem die wertvolle Möglichkeit, die

		Entwicklung „ihrer“ Kinder über mehrere Jahre hinweg zu begleiten. Dabei wird immer wieder deutlich, wie sehr sich die Arbeit im Kindergarten auf die Kinder auswirkt: Die im frühen Kindesalter aufgebauten Kompetenzen, Werte und sozialen Fähigkeiten zeigen sich in der Hortzeit in vielfältiger Weise.
Beständiges bleibt Bei aller Entwicklung und Veränderung bleibt eines für uns unverändert: die innere Haltung, mit der wir den Kindern begegnen. Im Evangelischen Kinderhaus Arche Noah sehen wir jedes Kind als einzigartig, mit individuellen Stärken, Interessen und einem ganz eigenen Entwicklungstempo. Unsere Arbeit ist geprägt von einer tiefen Verbundenheit mit den Kindern, einem hohen Maß an Verantwortung und dem Wunsch, sie auf ihrem Weg mit Vertrauen, Fürsorge und fachlicher Kompetenz zu begleiten. Getragen vom christlichen Menschenbild und unserem Glauben ist es uns ein Herzensanliegen, jedem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit zu begegnen und es in seiner Einmaligkeit anzunehmen – unabhängig von Herkunft, Religion oder Entwicklungsstand. Gemeinsam mit den Familien schaffen wir einen verlässlichen Rahmen, in dem Kinder stark werden können für das Leben – in einer Umgebung, die sie ernst nimmt, ermutigt und begleitet.		

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserem Kinderhaus Arche Noah sehen wir jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die sich mit ihrem ganz eigenen Entwicklungstempo entfaltet – so wie eine Blume, die aus einem festen Wurzelwerk herauswächst und ihre Blätter und Blüte der Welt entgegenstreckt.

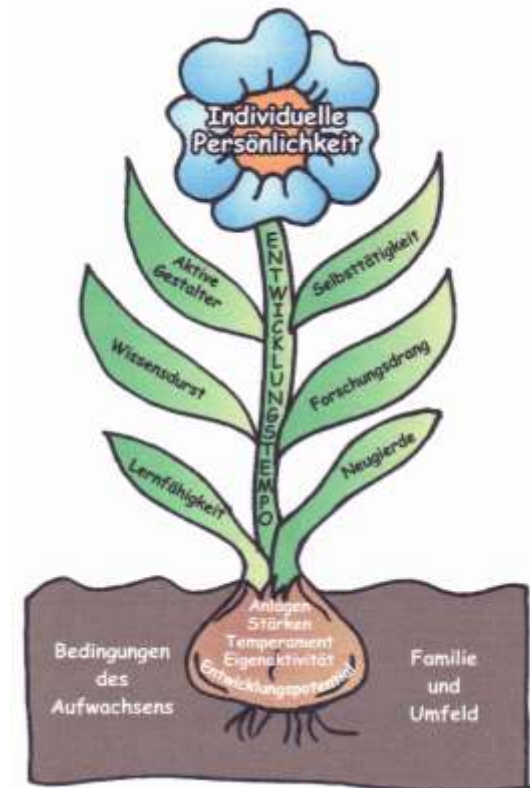
Die Wurzeln der Blume stehen für die Grundlagen der kindlichen Entwicklung: Anlagen, Temperament, Eigenaktivität, Stärken und Potenziale. Diese bringen die Kinder mit – sie sind individuell, unverwechselbar und prägen das Kind von Anfang an. Der Boden, aus dem die Pflanze wächst, symbolisiert die Bedingungen des Aufwachsens: die Familie, das soziale Umfeld und die Umwelt, in der ein Kind lebt. Sie nähren das Kind – oder fordern es heraus.

Der Stängel mit dem Begriff "Entwicklungstempo" macht deutlich, dass jedes Kind in seinem ganz eigenen Rhythmus lernt und wächst. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diesen individuellen Prozess feinfühlig zu begleiten und dem Kind Zeit, Raum und Zuwendung zu geben, um sich entfalten zu können.

Die Blätter der Blume zeigen zentrale kindliche Entwicklungskräfte: Lernfähigkeit, Wissensdurst, Neugierde, Selbsttätigkeit, Forschungsdrang und die Fähigkeit, aktiv die eigene Umwelt mitzugestalten. Diese inneren Antriebe sind der Motor für Bildung – sie müssen nicht "gemacht", sondern lediglich entdeckt, unterstützt und gepflegt werden.

Die Blüte der Pflanze steht schließlich für das Ziel all unserer pädagogischen Arbeit: die individuelle Persönlichkeit, die sich entfalten darf, ernst genommen wird und sich mit ihren Gedanken, Gefühlen und Ideen eingebracht fühlt.

Diese Darstellung macht deutlich: Wir verstehen Kinder als kompetente, aktive Menschen, die von Anfang an Mitgestalter ihrer eigenen Bildung sind. Unser Auftrag als pädagogisches Team ist es, ihnen dafür die passenden Bedingungen zu schaffen – mit Respekt, Wärme, Verlässlichkeit und echter Beteiligung.



Die Familie ist der erste und wichtigste Lebensraum eines Kindes. Hier entstehen Urvertrauen, Bindung und die ersten Erfahrungen mit Sprache, Beziehung und Selbstwirksamkeit. In unserem Bild vom Kind – dargestellt durch die wachsende Blume – ist die Familie ein Teil des nährenden Bodens, aus dem sich jedes Kind mit seinem eigenen Entwicklungspotenzial entfaltet.

Wir wissen: Kein Kind kommt als unbeschriebenes Blatt in unsere Einrichtung. Es bringt seine Geschichte mit, seine Erfahrungen, seine Kultur, seine Werte – und nicht zuletzt die Menschen, die es geprägt haben und weiterhin prägen. Deshalb ist uns eine partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig.

Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich bei uns als gleichwertige Experten – die einen für das Leben des Kindes zuhause, die anderen für seinen Alltag in der Kita. Wir ergänzen uns gegenseitig, teilen Beobachtungen, Gedanken und Fragen, und gestalten so gemeinsam den Bildungs- und Entwicklungsweg des Kindes.

Diese Zusammenarbeit lebt von Vertrauen, Offenheit und Zeit. Darum nehmen wir uns Raum für regelmäßige Gespräche, für einen wertschätzenden Austausch und für gemeinsame Feste und Begegnungen. Eltern dürfen bei uns mitgestalten, mitdenken und mitwirken – denn wir verstehen unser Kinderhaus als einen lebendigen Ort für Kinder und Familien.

Gerade in herausfordernden Zeiten möchten wir auch unterstützend zur Seite stehen – sensibel und zugewandt. Denn jedes Kind profitiert davon, wenn seine Familie sich angenommen, ernst genommen und gesehen fühlt.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist für uns ein kontinuierlicher, sozialer Prozess, der sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche Entwicklung fördert. Dabei orientieren wir uns an Werten, die das Leben und Lernen der Kinder positiv beeinflussen und unterstützen.

Unsere Leitsätze prägen unser tägliches Handeln und geben uns die Grundlage für die pädagogische Arbeit:

- Wir schätzen die Einzigartigkeit jedes Kindes und begleiten es liebevoll auf seinem Weg zur Entfaltung der Persönlichkeit.
- Unsere Zuwendung gilt jedem Kind, wodurch wir ein Gefühl der Sicherheit vermitteln.
- Vertrauen in die Kinder ist für uns von zentraler Bedeutung, daher gewähren wir ihnen angemessenen Raum zur freien Entfaltung.

- Die Förderung der Neugierde und die Befriedigung des Wissensdursts der Kinder haben für uns hohe Priorität.
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln der Kinder ermutigen wir und unterstützen sie dabei, lebenspraktische Fähigkeiten zu erwerben.
- Ein respektvoller Umgang miteinander prägt unseren Alltag, und wir dienen als Vorbild für ein harmonisches Zusammenleben in der Gemeinschaft.
- Unsere Orientierung am Evangelium und am christlichen Menschenbild vermitteln wir den Kindern durch Gebete, Lieder und die Vermittlung kirchlichen Brauchtums.
- Die Schaffung sicherer Strukturen, klare und sinnvolle Regeln sowie eine liebevolle Konsequenz sind uns wichtig.
- Wir ermöglichen den Kindern, ihren natürlichen Bewegungsdrang durch vielfältige Angebote auszuleben und zu pflegen.

Diese Leitsätze spiegeln unsere Werte wider und bilden das Fundament für unser Verständnis von Bildung. Sie leiten uns dabei an, jedem Kind die bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen und die Kinder als eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeiten zu begleiten.

○ Bildung als sozialer Prozess

In unserem Kinderhaus verstehen wir Bildung als einen aktiven, sozialen Prozess, der sowohl das Kind als auch die gesamte Gemeinschaft umfasst. Dieser Prozess ist eng mit den sozialen Beziehungen verbunden, die jedes Kind innerhalb der Gruppe und mit seinen Erziehern sowie anderen Kindern aufbaut.

Wir sehen uns als Begleiter und Weggefährten der Kinder, die nicht nur Wissen, sondern auch soziale Fähigkeiten entwickeln. Dies bedeutet für uns, dass das Lernen im sozialen Kontext stattfindet – im Dialog mit anderen, im Spiel, in der gemeinsamen Entdeckung und im respektvollen Miteinander. Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie Austausch, Kooperation und das Miteinander von Kindern unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen fördern.

In der Krippe, im Kindergarten und im Hort bieten wir durch altersgerechte pädagogische Angebote die Möglichkeit, dass die Kinder aktiv miteinander agieren und voneinander lernen. In der Krippe steht dabei vor allem das Erleben und die Wahrnehmung des anderen im Vordergrund: Hier wird die Basis für das spätere soziale Lernen gelegt. Die Kinder lernen, im Miteinander Vertrauen aufzubauen und erste soziale Kompetenzen zu entwickeln. Im Kindergarten erweitern sich diese Fähigkeiten durch gemeinsames Spielen, Konfliktbewältigung und das Ausprobieren von unterschiedlichen Rollen. Der Hort bietet den älteren Kindern dann zunehmend die Möglichkeit, Verantwortung zu

übernehmen und aktiv an Entscheidungen zu partizipieren – sei es im Alltag, in Projekten oder durch die Übernahme kleinerer Führungsaufgaben.

Unsere Haltung zu Bildung als sozialer Prozess fördert nicht nur kognitive, sondern auch emotionale und soziale Kompetenzen. Die Kinder erfahren durch unsere Arbeit, dass jeder Mensch wertvoll ist und in seiner Individualität respektiert wird. Sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und zu achten.

Zudem spielen Werte wie Kooperation, Mitbestimmung und das Erleben von demokratischen Prozessen eine zentrale Rolle. So ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre eigene Meinung einbringen können und durch die partizipative Gestaltung des Alltags ihre Selbstbestimmung erleben. Diese Erfahrungen helfen den Kindern, Vertrauen in ihre eigene Urteilsfähigkeit zu entwickeln und ihre soziale Identität zu stärken.

♥ Stärkung von Basiskompetenzen

In allen Bereichen unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung der Basiskompetenzen. Diese grundlegenden Fähigkeiten sind die Basis für alle weiteren Lern- und Entwicklungsprozesse und werden altersgerecht und differenziert in der Krippe, im Kindergarten und im Hort gefördert.

Krippe

In der Krippe liegt der Fokus auf den ersten Schritten der persönlichen und sozialen Entwicklung. Die Kinder sind in diesem Alter besonders auf Bindung und Sicherheit angewiesen, weshalb die Förderung von Personalen und Sozialen Kompetenzen im Vordergrund steht.

- Selbstwahrnehmung und Motivation: Die Kinder erfahren sich als

Kindergarten

Im Kindergarten vertiefen wir die Kompetenzen, die bereits in der Krippe begonnen wurden, und fördern zunehmend die kognitiven, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen.

- Kognitive Kompetenzen: Kinder im Kindergartenalter sind besonders aufgeschlossen für neue Wissensgebiete. Wir bieten vielfältige

Hort

Im Hort stehen die Basiskompetenzen, die vor allem Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme und Resilienz betreffen, im Vordergrund. Die Kinder im Grundschulalter sind nun in der Lage, komplexere Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen.

- Selbstwahrnehmung und Motivation: Die Kinder entwickeln eine stärkere

eigenständige Persönlichkeiten, deren Bedürfnisse respektiert werden. Sie beginnen, ihre eigenen Interessen zu entwickeln und lernen durch einfache, alltägliche Erfahrungen, wie sie ihre Umwelt beeinflussen können. Die Fachkräfte unterstützen dies durch viel Zuwendung und die Förderung von Neugier durch Spiel und Exploration. • Soziale Kompetenz: In dieser frühen Phase lernen Kinder den ersten Umgang mit anderen. Es geht um einfache Formen der Kooperation und das Teilen von Spielmaterialien. Die Förderung von Empathie und Verantwortung im gemeinsamen Miteinander beginnt hier. • Werte- und Orientierungskompetenz: Die Kinder werden in einfache soziale Regeln eingeführt. Diese Regeln sind der erste Schritt hin zu einem respektvollen Umgang miteinander und einer Orientierung auf Gemeinschaft.	Erfahrungen, die ihre Problemlösungsfähigkeiten anregen. Kreative Aktivitäten und kleine Projekte unterstützen die Entwicklung von Kreativität und differenzierter Wahrnehmung. • Motivationale Kompetenzen: Kinder entwickeln zunehmend ein Selbstbewusstsein und lernen, ihr Verhalten selbst zu steuern. Wir unterstützen sie, ihre Neugier weiter zu entwickeln und sich aktiv an Lernprozessen zu beteiligen. • Soziale und Wertekompetenz: In der Gruppe lernen Kinder zunehmend, ihre eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und auf die Bedürfnisse anderer einzugehen. Wir fördern Werte wie Respekt, Verantwortung und Zusammenhalt durch regelmäßige Gespräche und das gemeinsame Erleben von Ritualen. • Lernmethodische Kompetenz: Die Kinder werden angeleitet, ihre eigenen Lernprozesse zu reflektieren und lernen, wie man systematisch an Aufgaben herangeht. Hierzu gehört auch das Erlernen von metakognitiven	Selbstwahrnehmung und erkennen ihre eigenen Stärken und Schwächen. Sie haben die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen und Ziele zu verfolgen. Dies wird durch Aufgaben und Projekte unterstützt, die ihre Eigeninitiative fördern. • Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext: Der Umgang mit Konflikten wird komplexer, und die Kinder müssen lernen, ihre Bedürfnisse und die der anderen in Einklang zu bringen. Die Partizipation an Regeln und das Einbringen eigener Ideen sind zentrale Bestandteile des Alltags. So übernehmen die Kinder Verantwortung, z.B. bei der Gestaltung der Gruppenregeln oder beim Mitentscheiden in Projekten. • Werte- und Orientierungskompetenz: Kinder im Hort entwickeln ein stärkeres Bewusstsein für Vielfalt und Andersartigkeit. In verschiedenen Projekten und durch den Umgang mit anderen Kindern lernen sie, Toleranz und Respekt zu leben. • Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz): Wir fördern die Resilienz der Kinder, indem wir sie bei
---	--	---

	Fähigkeiten, um ihr eigenes Lernen zu steuern.	herausfordernden Aufgaben unterstützen und sie ermutigen, auch in schwierigen Situationen durchzuhalten. Problembesprechung, die Verbalisierung von Stärken und die Übernahme von Führungsaufgaben sind Maßnahmen, die Kindern helfen, Herausforderungen zu meistern. Resilientes Vorbildverhalten durch die Fachkräfte spielt hier eine entscheidende Rolle, da Kinder oft durch das Verhalten der Erwachsenen lernen.
Die Stärkung der Basiskompetenzen in den Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort wird durch altersgerechte Angebote und gezielte pädagogische Unterstützung sichergestellt. Wir achten darauf, dass die Kinder in jeder Entwicklungsphase ihre Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen, kognitiven Fähigkeiten und Resilienz ausbauen können, um für das Leben gut gerüstet zu sein.		
♥ Inklusion: Pädagogik der Vielfalt In unserem Kinderhaus Arche Noah leben wir eine Pädagogik, die Vielfalt wertschätzt und als Bereicherung begreift. Jedes Kind ist einzigartig – mit seiner Herkunft, Sprache, körperlichen oder geistigen Verfassung, mit seinen Interessen, Stärken und Herausforderungen. Diese Vielfalt bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit wider. Wir schaffen einen lebendigen, lernenden Ort, an dem sich alle Kinder willkommen, sicher und angenommen fühlen – unabhängig von individuellen Voraussetzungen oder familiären Hintergründen. Inklusion bedeutet für uns nicht Anpassung an ein System, sondern die Gestaltung von Bedingungen, die allen Kindern Teilhabe ermöglichen.		

Unsere pädagogischen Prinzipien basieren dabei auf:

- Wertschätzung und Respekt für die Einmaligkeit jedes Kindes,
- der konsequenten Orientierung an den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten,
- der gemeinsamen Bildung und Erziehung in heterogenen Gruppen, ohne Aussonderung,
- einer engagierten Zusammenarbeit mit Eltern, Fachdiensten und weiteren Unterstützungsstellen,
- sowie der Bereitschaft zur Reflexion, Weiterentwicklung und kollegialen Unterstützung im Team.

In Krippe, Kindergarten und Hort gestalten wir vielfältige, differenzierte Angebote, die Raum geben für Mitgestaltung, eigene Lernerfahrungen und gemeinsames Wachsen. Barrieren im Alltag zu erkennen und abzubauen ist ein stetiger Prozess, den wir mit Achtsamkeit und Engagement verfolgen.

Inklusion ist für uns nicht nur ein Konzept, sondern ein gelebter Grundsatz – getragen vom christlichen Menschenbild, das jedem Kind Würde, Schutz und Förderung zuspricht. Wir möchten, dass sich alle Kinder – mit und ohne Unterstützungsbedarf – als wertvollen Teil unserer Gemeinschaft erleben und mit Freude ihren Platz in der Welt finden.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

♥ Das freie Spiel der Kinder – Bedeutung und Förderung in unserer Einrichtung

Das freie Spiel ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und stellt eine der wichtigsten Lernformen für Kinder dar. Es ermöglicht den Kindern, die Welt zu entdecken, sich selbst zu begreifen und durch Erlebnisse und Beobachtungen ein tieferes Verständnis zu entwickeln. In unserer Einrichtung fördern wir das freie Spiel in allen Bereichen (Krippe, Kindergarten und Hort), indem wir den Kindern genügend Raum und Zeit bieten, ihre eigenen Ideen zu entwickeln, eigene Lösungen zu finden und ihre Spiele selbst zu gestalten.

Was lernen die Kinder im freien Spiel?

Das freie Spiel ist eine zentrale Lernform in unserer Einrichtung. Es ist der natürliche Weg der Kinder, die Welt zu entdecken, sich selbst zu erfahren und soziale sowie kognitive Fähigkeiten zu entwickeln. In unserem Kinderhaus fördern wir das freie Spiel in allen Bereichen (Krippe, Kindergarten und Hort), indem wir den Kindern Raum für kreatives Handeln und selbstständige Entdeckungen geben.

Krippe: Erste Schritte im freien Spiel

In der Krippe erleben die Kinder im freien Spiel ihre ersten Entdeckungen und lernen, ihre Umwelt zu begreifen. Das Spiel dient hier als Werkzeug, um die grundlegenden Fähigkeiten zu entwickeln, die später weiter ausgebaut werden. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder und bieten Impulse, die die Kinder anregen, ihre Sinne und Fähigkeiten zu schärfen.

Was lernen die Kinder in der Krippe?

- Emotionale Wahrnehmung: Kinder erleben ihre eigenen Gefühle und lernen, diese zu erkennen und auszudrücken. Das Spiel bietet ihnen die Möglichkeit, sich selbst besser zu verstehen und schwierige Situationen zu verarbeiten.
- Motorische Fähigkeiten: Durch Bewegung und den Umgang mit Spielmaterialien entwickeln Kinder

Kindergarten: Vielfältige Lernmöglichkeiten im freien Spiel

Im Kindergarten wird das freie Spiel zunehmend komplexer und bietet den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten. Sie entwickeln die Fähigkeit, gemeinsam zu spielen, Regeln zu akzeptieren und Verantwortung zu übernehmen. Das Spiel mit anderen Kindern fördert die sozialen und kognitiven Kompetenzen und ermöglicht es ihnen, ihre Ideen kreativ umzusetzen.

Was lernen die Kinder im Kindergarten?

- Soziale Kompetenzen: Kinder lernen durch das Spiel mit anderen, wie man teilt, kooperiert und Konflikte löst. Sie erfahren, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und im Team zu arbeiten.
- Kognitive Entwicklung: Das Spiel fördert die Konzentration, Sachwissen, Sprachverständnis, das Zählen und das

Hort: Selbstständigkeit und komplexe Lernprozesse im freien Spiel

Im Hort geht das freie Spiel Hand in Hand mit der Entwicklung von Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeiten. Die älteren Kinder nutzen das Spiel, um ihre Unabhängigkeit zu stärken und komplexe soziale Interaktionen zu üben. Sie übernehmen Verantwortung und gestalten ihre eigenen Spielprojekte.

Was lernen die Kinder im Hort?

- Soziale Fähigkeiten: Im Spiel üben die Kinder die Zusammenarbeit im Team, Kommunikation und Konfliktlösung. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Ideen mit anderen zu teilen.
- Kognitive Fähigkeiten: Das Spiel im Hort fordert die Kinder heraus, kreativ zu denken, Probleme zu lösen und abstrakte Konzepte zu verstehen, z.B.

ihre Grob- und Feinmotorik. Sie lernen, ihre Bewegungen zu koordinieren und ein erstes Körperbewusstsein zu entwickeln. • Kognitive Fähigkeiten: Im Spiel mit einfachen Materialien lernen die Kinder Formen, Farben und Größen kennen und erweitern ihren Wortschatz.	Verständnis von Formen und Größen. Kinder üben auch, eigene Ideen zu entwickeln und in kreativen Projekten umzusetzen. • Motorische Fähigkeiten: Im Spiel lernen die Kinder, ihre Bewegungen gezielt einzusetzen, die Hand-Auge-Koordination zu verbessern und sich im Raum zu orientieren.	durch Rollenspiele, Experimente oder Gruppenprojekte. • Emotionale Entwicklung: Die Kinder lernen, ihre Gefühle zu erkennen, zu benennen und zu steuern. Sie entwickeln ein starkes Selbstbewusstsein und lernen, ihr Verhalten zu reflektieren und was sie brauchen, um sich selbst zu regulieren.
---	--	--

Ganzheitliches Lernen durch das freie Spiel

Das freie Spiel ist für uns eine unverzichtbare Lernform, die alle Entwicklungsbereiche der Kinder anspricht. Durch das Spiel lernen die Kinder nicht nur wichtige kognitive, soziale und motorische Fähigkeiten, sondern auch, wie sie selbstbestimmt handeln, kreativ denken und ihre Umwelt aktiv gestalten können. Unsere Fachkräfte beobachten die Kinder und bieten individuelle Unterstützung, um ihre Entwicklung zu fördern und bei Bedarf gezielt zu unterstützen.

Das freie Spiel ist für uns nicht nur eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung, sondern ein wichtiger Teil des Lernprozesses, der die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung stärkt.

Unser Verständnis von Lernen und Bildung

In unserer Einrichtung verstehen wir Lernen und Bildung als dynamische und individuelle Prozesse, die auf verschiedenen Prinzipien beruhen. Diese Prinzipien leiten uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern und bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

♥ **Lernen als nicht beobachtbarer Prozess**

Lernen ist für uns ein Prozess, der nicht immer direkt sichtbar ist. Es vollzieht sich durch wiederholte Erfahrung und Übung und führt zu Veränderungen im Verhalten, die dauerhaft sind. Wir beobachten, dass sich das Lernen der Kinder nicht nur in konkreten Ergebnissen zeigt, sondern vor allem in der Entwicklung von Fähigkeiten und Denkweisen.

♥ **Bildung als Entfaltung aller Kräfte**

Bildung betrachten wir als den aktiven Prozess der Entfaltung der individuellen Kräfte eines Menschen. Dieser Prozess führt dazu, dass Kinder durch die Auseinandersetzung mit der Welt ihre eigene Persönlichkeit entwickeln. Nach Hartmut von Hentig verstehen wir Bildung als den Weg, der dem Kind ermöglicht, sich zu einer selbstbestimmten und einzigartigen Persönlichkeit zu entfalten.

♥ **Gehirn benötigt Anregungen**

Unser Gehirn benötigt vielfältige, qualitativ hochwertige Anreize, um sich weiterzuentwickeln. Diese Anregungen sollten an das Vorwissen der Kinder anknüpfen und in Interaktionen stattfinden. Dadurch werden neuronale Netzwerke im Gehirn gebildet, die die Grundlage für weitere Lernprozesse darstellen.

♥ **Eigenaktivität und selbstbestimmtes Lernen**

Eigenaktivität ist ein zentraler Bestandteil unseres Bildungsverständnisses. Wir möchten die Kinder dazu anregen, selbstbestimmt zu lernen und eigene Lernwege zu gehen. Dabei sehen wir Fehler und Umwege nicht als Misserfolge, sondern als wertvolle Lernchancen, die den Kindern helfen, ihre eigenen Lernprozesse zu gestalten und zu reflektieren.

♥ **Unterstützung in der nächsten Entwicklungsaufgabe**

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer nächsten Entwicklungszone zu unterstützen. Dies bedeutet, dass wir Hilfestellung dort anbieten, wo die Kinder sich gerade befinden, um sie in ihrer Entwicklung weiter zu fördern.

Arten des Lernens

Lernen kann auf verschiedene Arten erfolgen, die wir in unserer Arbeit berücksichtigen:

♥ **Assoziatives Lernen**

Hierbei lernen Kinder durch Signale (klassisches Konditionieren), durch Verstärkung (operantes Konditionieren) und durch Versuch und Irrtum. Dieser Lernprozess hilft Kindern, Zusammenhänge zu erkennen und ihr Verhalten zu adaptieren.

♥ **Sozial-kognitives Lernen**

Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung von Vorbildern. Im sozialen Kontext erkennen sie, wie bestimmte Verhaltensweisen und Handlungen Konsequenzen haben und werden so in ihrer sozialen Entwicklung unterstützt.

♥ **Kognitives Lernen**

Beim kognitiven Lernen geht es darum, dass Kinder durch Einsicht und aktives Mitdenken komplexe Zusammenhänge verstehen. Dabei spielt die aktive Teilnahme und die Ko-Konstruktion von Wissen im Dialog mit anderen eine zentrale Rolle.

Funktionsweise des Lernens

Damit Lernen erfolgreich ist, sind einige grundlegende Prinzipien wichtig:

♥ **Anschauung, Übung und Lebensnähe**

Lernen geschieht am effektivsten durch Anschauung und durch praktisches Üben in lebensnahen Situationen. Wir setzen auf Erfahrungslernen, das die Kinder in konkreten, erlebbaren Kontexten unterstützt.

♥ **Altersgemäße Anregungen, Individualisierung und Differenzierung**

Lerninhalte müssen altersgerecht und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sein. Wir achten darauf, dass jedes Kind in seiner Entwicklung dort abgeholt wird, wo es steht, und bieten differenzierte Lernangebote an.

♥ **Aktivität und Teilschritte**

Aktive Teilnahme ist ein Schlüssel zum Lernen. Indem Kinder aktiv handeln, neue Erfahrungen sammeln und dabei komplexe Themen in überschaubare Schritte unterteilen, können sie das Gelernte besser verstehen und anwenden.

Insgesamt bedeutet für uns Lernen, den Kindern Raum und Gelegenheit zu geben, sich in ihrem eigenen Tempo und auf ihre eigene Art und Weise zu entwickeln. Wir bieten vielfältige Anreize und schaffen ein Umfeld, in dem Lernen Spaß macht, Herausforderungen bietet und zur Entfaltung der individuellen Potenziale beiträgt.

Lernen und Bildung in den verschiedenen Bereichen unserer Einrichtung

In jedem Bereich unserer Einrichtung – der Krippe, dem Kindergarten und dem Hort – fördern wir das Lernen der Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsstufe und Bedürfnisse. Dabei orientieren wir uns an den oben genannten Prinzipien und passen die Lernangebote an die spezifischen Gegebenheiten und Anforderungen der jeweiligen Altersgruppe an.

Krippe	Kindergarten	Hort
In der Krippe verstehen wir Lernen als den ersten Schritt in der Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Die Kinder sind in dieser Phase besonders auf ihre Sinne angewiesen und lernen durch direkte, praktische Erfahrungen. In dieser Zeit ist besonders wichtig, dass wir den Kindern eine Umgebung bieten, die ihre Neugierde anregt und sie zur Selbstentdeckung einlädt. Ihre Lernprozesse geschehen häufig durch Nachahmung und den Austausch mit den Betreuern sowie durch das Erkunden von Materialien, die ihren motorischen und kognitiven Fähigkeiten entsprechen. • Beispiel: Durch das Spiel mit verschiedenen Materialien (wie Bällen, Bauklötzen oder Wasser) lernen die	Im Kindergarten erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten und beginnen, komplexere Zusammenhänge zu verstehen. Ihr Lernen ist zunehmend sozial geprägt: Sie lernen, Konflikte zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und sich in Gruppen einzufügen. Es entstehen erste Ansätze für kognitive Fähigkeiten wie Zählen, Sprachentwicklung und das Verständnis von Zusammenhängen. • Beispiel: Kinder entwickeln im Rollenspiel eine Vielzahl von Fähigkeiten: Sie üben Sprache, lernen soziale Normen und erweitern ihre Perspektiven durch das Spiel mit anderen. Im kognitiven Bereich wird gezielt auf die Entwicklung des Zahl- und Formverständnisses durch	Im Hort erweitern die Kinder ihre bereits erlernten Fähigkeiten und setzen diese in neuen Kontexten um. Sie lernen durch gezielte Projekte, durch praktische Tätigkeiten und im Austausch mit anderen. Selbstbestimmtes Lernen und das Üben von Selbstorganisation sind jetzt besonders wichtig. Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Interessen zu verfolgen und Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. • Beispiel: Kinder im Hort haben die Möglichkeit, an Projekten wie dem Gestalten von Ausstellungen oder dem Entwickeln von Theaterstücken teilzunehmen. Dabei lernen sie nicht nur organisatorische Fähigkeiten,

Kinder grundlegende motorische Fähigkeiten und begreifen erste physikalische Prinzipien (z.B. Schwere, Bewegung). Dies fördert ihre Hand-Auge-Koordination und ihre ersten sozialen Interaktionen.	kreative Aktivitäten wie Basteln oder das Sortieren von Objekten eingegangen.	sondern auch Problemlösungsstrategien und Teamarbeit. Ihre kognitiven und sozialen Fähigkeiten werden durch die zunehmende Selbstständigkeit weiter gestärkt.
Diese differenzierte Betrachtung zeigt, wie wir das Lernen in den verschiedenen Altersgruppen unterstützen, um den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden und es auf seinem Weg der Entfaltung zu begleiten. In jeder Phase stehen wir den Kindern als Begleiter zur Seite und fördern ihre Entwicklung in einem altersgerechten und anregenden Umfeld.		

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnung – Ein behutsamer Start ins Kinderhaus

Der Eintritt in unser Kinderhaus bedeutet für Kinder und ihre Familien einen neuen Lebensabschnitt – geprägt von Vorfreude, aber auch von Unsicherheit und Abschied. Damit dieser Start gelingt, legen wir größten Wert auf einen behutsamen und individuellen Eingewöhnungsprozess, der den Beziehungsaufbau zwischen Kind, Familie und pädagogischen Fachkräften in den Mittelpunkt stellt.

Kinder benötigen Sicherheit und Vertrauen, um sich wohlfühlen und sich auf Neues einlassen zu können. Unsere Aufgabe besteht darin, durch feinfühliges Begleiten eine zusätzliche, verlässliche Bezugsperson für das Kind zu werden. Nur auf dieser Basis kann sich das Kind emotional lösen, aktiv werden und neue Entwicklungsschritte gehen.

Phasen der Eingewöhnung

♥ Informationsveranstaltung und Erstgespräch (April/Mai)

Zum Einstieg laden wir die Eltern zu einem Informationsnachmittag bzw. -abend ein. Dort stellen wir uns, unser Eingewöhnungskonzept, den Tagesablauf und die Gruppeneinteilung vor und beantworten offene Fragen.

In einem anschließenden Erstgespräch nehmen wir uns gemeinsam mit den Eltern Zeit, um das Kind besser kennenzulernen. Mithilfe eines Kennenlernbogens sprechen wir über Vorlieben, Gewohnheiten und alles, was für eine gelingende Eingewöhnung wichtig ist. Für Kinder im Kindergartenbereich findet zusätzlich ein Schnuppernachmittag im Juli statt.

Eingewöhnung in der Krippengruppe

Die Eingewöhnung in der Krippe orientiert sich an einem phasenbasierten Modell:

- **Begleitete Anfangsphase:** An mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Diese bleibt passiv und nimmt in der Gruppe eine beobachtende Rolle ein. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen aktiv Kontakt zum Kind auf.
- **Vertraut machen mit Raum und Personen:** Das Kind lernt den Raum, die Kindergruppe und die Fachkräfte kennen. Die tägliche Anwesenheitsdauer beträgt in dieser Phase ca. eine Stunde.
- **Erstes Reflexionsgespräch:** Nach den ersten drei Tagen stimmen sich Eltern und Fachkräfte zur weiteren Planung ab.

Erste Trennung

Der erste Trennungsversuch erfolgt individuell, basierend auf gezielter Beobachtung des Kindes. Er kann bereits ab dem vierten Tag stattfinden, manchmal jedoch auch erst später (z. B. nach 5–8 Tagen).

- **Ablauf:** Die Eltern verabschieden sich bewusst und bleiben in der Nähe. Die Trennung dauert maximal 10 Minuten.
- **Ziel:** Lässt sich das Kind durch die Fachkraft beruhigen oder bleibt in der Spielsituation, ist das ein positives Signal für den

Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Eingewöhnung im Kindergarten

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang erfolgt rund um den dritten Geburtstag oder zum neuen Kindergartenjahr. Wenn möglich, wechseln mehrere Kinder gemeinsam.

- Bereits vor dem Wechsel besuchen die Kinder mit einer vertrauten Fachkraft die neuen Räume, lernen die zukünftigen Bezugspersonen kennen und knüpfen erste Kontakte.
- Bei größeren Gruppen orientieren wir uns am Modell der Peergroup-Eingewöhnung (siehe unten).
- Bei kleineren Gruppen (bis 4 Kinder) erfolgt der Übergang gestaffelt: Zunächst lernen die Kinder in einer festen Gruppe das Spielzimmer und ihre Bezugserzieherin kennen – ihren „sicheren Hafen“ für die ersten Wochen. Erst nach und nach werden weitere Bereiche des Hauses erkundet.

Der zeitliche Umfang wird behutsam gesteigert: Von einem kürzeren Aufenthalt am Vormittag bis hin zur Teilnahme am Mittagessen und zur längeren Betreuung. Dabei gilt: Das Wohlbefinden des Kindes steht immer an erster Stelle.

Eingewöhnung in der Peergroup

- Die Eingewöhnung findet in kleinen Gruppen zu abgestimmten Zeiten statt.

Beziehungsaufbau. Danach holt das Elternteil das Kind ab und geht mit ihm nach Hause.

Auch für die Eltern ist diese erste Trennung ein emotionaler Moment. Ein vertrauensvoller Austausch über das Erlebte ist uns deshalb besonders wichtig.

Vertiefungsphase

- Nach einer gelungenen ersten Trennung wird die Aufenthaltsdauer des Kindes schrittweise ausgedehnt.
- Zeigt das Kind starke Trennungsängste und lässt sich nicht beruhigen, kehren wir zur begleiteten Eingewöhnungsphase zurück.
- Der Eingewöhnungsverlauf ist individuell und hängt stark von der Persönlichkeit und den Erfahrungen des Kindes ab.

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn:

- das Kind sich zuverlässig von einer Fachkraft trösten lässt,
- es sich in den Alltag integriert,
- und mit Freude am Gruppengeschehen teilnimmt.

Ein Abschlussgespräch bildet den offiziellen Abschluss. Gemeinsam reflektieren wir den Prozess, besprechen offene Fragen und nehmen Rückmeldungen auf.

- In den ersten drei Tagen bleibt ein Elternteil gemeinsam mit ihrem Kind 1,5 Stunden im Spielzimmer. Die Bezugsperson dient als „sicherer Hafen“. Eine erste kurze Trennung („Toilettenpause“) wird beobachtend begleitet.
- Ab dem vierten Tag verabschieden sich die Eltern nach 30 Minuten für eine halbe Stunde. Diese Trennungszeit kann sukzessive verlängert werden.
- Klappt die Trennung gut, kommen die Kinder für 3,5 Stunden (8–11:30 Uhr) ins Kinderhaus, einschließlich Frühstück. Sie bleiben vorerst in ihrer Peergroup.

Anschließend erfolgt eine individuelle Anpassung des Betreuungsumfangs. Zeigt das Kind bei Trennung Unwohlsein, wird diese nochmals verkürzt oder pausiert. Das Spielzimmer bleibt in dieser Zeit Rückzugs- und Orientierungspunkt für die neuen Kinder.

Wird ein Kind ohne Betreuungserfahrung unterjährig im Kindergarten aufgenommen, orientieren wir uns am Eingewöhnungsmodell der Krippe.

Mögliche Stolpersteine

Manchmal verläuft eine Eingewöhnung nicht nach Plan. Typische Herausforderungen sind:

- Häufige Erkrankungen des Kindes
- Ausfall der Bezugsperson
- Trennungsängste oder ungünstige äußere Umstände

Auch in diesen Fällen gehen wir flexibel und im engen Austausch mit den Familien vor, um eine gute Lösung zu finden.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Die Arbeit mit den Vorschulkindern – Wachsen, reifen, bereit sein

Das letzte Kindergartenjahr ist für Kinder ein besonderer Abschnitt – eine Übergangszeit, in der sie sich als „Große“ erleben, neue Aufgaben übernehmen und sich langsam auf den nächsten Lebensabschnitt vorbereiten. In unserem Kinderhaus gestalten wir diese Phase bewusst und intensiv. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, ihrer Selbstständigkeit, ihrem Wissen und ihrer sozialen Verantwortung zu stärken.

Struktur und Selbstständigkeit im Alltag

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich zunehmend eigenverantwortlich in Alltagsstrukturen einzubringen und zu orientieren:

- Arbeitsaufträge mit klaren Zielen und Freiräumen fordern und fördern die Selbstständigkeit. Ob einfache Tischaufgaben oder kreative Arbeitsblätter – die Kinder lernen, Aufgaben zu verstehen, sich zu organisieren und sie eigenständig umzusetzen.
- Im gemeinsamen Arbeiten in Groß- oder Kleingruppen entwickeln sie nicht nur motivationale Fähigkeiten, sondern auch Teamgeist, Ausdauer und Kooperationsbereitschaft.

- Tätigkeiten wie selbstständig den Tisch decken, Materialien vorbereiten oder Verantwortung für Gruppenregeln übernehmen, geben ihnen Raum zur aktiven Mitgestaltung.

Projekte und Kinderkonferenzen

Ein zentrales Element unserer Vorschularbeit ist die Kinderkonferenz. Die Kinder wählen selbst Themen, die sie interessieren, stimmen gemeinsam ab und gestalten anschließend ein Projekt dazu. So entstehen lebendige Einheiten zu z. B.:

- Sonne, Mond und Sterne
- Dinosaurier
- Der Igel im Herbst
- Leben auf dem Bauernhof
- Sport
- Tiere
- Berufe

Dabei erleben die Kinder demokratische Prozesse, Mitbestimmung und Verantwortung – wichtige soziale und lebenspraktische Kompetenzen für die Schulzeit und darüber hinaus.

Entdecken, erleben, erkunden

Im letzten Jahr stehen vielfältige Ausflüge und Exkursionen auf dem Programm, bei denen die Kinder ihre Umgebung erkunden, Erfahrungen sammeln und Fragen stellen können. Dazu gehören:

- Spaziergänge durch den Ort
- Besuche auf dem Wochenmarkt
- ein Abschlussausflug
- Erkundungen in der Umgebung

Diese Ausflüge schaffen Verbindung zur Lebenswelt der Kinder, fördern Sprachentwicklung und stärken die Orientierung in der Welt außerhalb des Kindergartens.

Gemeinschaft erleben – Verantwortung übernehmen

Unsere Vorschulkinder übernehmen bewusst Verantwortung innerhalb der Gemeinschaft:

- In gemeinsamen Aktionen mit dem Pfarrer/Pfarrerin/Religionspädagoge vertiefen sie ihre Kenntnisse im Bereich religiöser Bildung.
- Sie nehmen an der Verkehrserziehung teil und werden auf den sicheren Schulweg vorbereitet.
- Der Vorkurs Deutsch bietet sprachliche Förderung bei Bedarf und wird in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule durchgeführt.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Ein gelungener Übergang in die Schule lebt von guter Kooperation. Unsere Kita pflegt einen engagierten und lebendigen Austausch mit der örtlichen Grundschule. Eine Lehrkraft besucht die Kinder mehrmals im Jahr im Kinderhaus. Die Vorschulkinder wiederum schnuppern bei Besuchen Schulluft, nehmen an gemeinsamen Sportstunden, Ausflügen oder Projekten teil. Dabei lernen sie nicht nur das Gebäude und Abläufe kennen, sondern knüpfen erste Kontakte zu künftigen Lehrkräften – ein wichtiger Schritt, um Übergangsängste abzubauen und Vorfreude auf das Neue zu wecken.

Ein besonderer Abschluss

Am Ende des letzten Kindergartenjahres feiern wir mit den Kindern und ihren Familien ein Abschlussfest, das nicht nur Abschied bedeutet, sondern auch Stolz auf das Erreichte, Würdigung der Entwicklung und Vorfreude auf das Kommende ausdrückt.

3.4. Mikrotransitionen im Alltag – kleine Übergänge mit großer Wirkung

Der Alltag im Kinderhaus Arche Noah ist geprägt von zahlreichen kleinen Übergängen – den sogenannten Mikrotransitionen. Es sind alltägliche Wechsel wie das Ankommen am Morgen, der Übergang vom Freispiel zum gemeinsamen Essen, der Gang in einen anderen Funktionsraum, das Anziehen vor dem Garten oder der Abschied am Nachmittag. Diese Übergänge strukturieren den Tag, fordern Aufmerksamkeit und haben oft eine emotionale Bedeutung – besonders für die Kinder.

Wir wissen, dass Kinder bei Mikrotransitionen Sicherheit, Orientierung und Beziehung brauchen. Deshalb gestalten wir diese Übergänge bewusst und begleiten sie achtsam, feinfühlig und verlässlich. Dabei ist uns Folgendes wichtig:

- Verlässliche Rituale geben Halt (z. B. ein Morgenkreis, kurze Gesprächsimpulse zum Tageswechsel).
- Bezugspersonen begleiten aktiv, besonders jüngere Kinder oder Kinder mit Unterstützungsbedarf – durch Blickkontakt, Sprache, Gesten und Nähe.
- Zeit und Ruhe sind entscheidend, um emotionale oder körperliche Prozesse nicht zu überfordern.
- Visualisierungen wie Bilder, Symbole oder einfache Pläne helfen Kindern, sich im Ablauf zurechtzufinden.
- Wir sehen Mikrotransitionen als Teil unserer Beziehungsarbeit – mit Raum für Zuwendung, Mitbestimmung und Selbstständigkeit.

Beispiele aus unserem Alltag

Krippe	Kindergarten	Hort
• Ein fester Begrüßungsritus beim Ankommen (z. B. ein Lied oder ein Handschlag) erleichtert den Start in den Tag. • Vor dem Wickeln oder dem Anziehen zum Garten nehmen wir uns Zeit, den Kindern verbal anzukündigen, was passiert, und beziehen sie aktiv mit ein	• Begrüßung am Morgen: Jedes Kind wird individuell wahrgenommen – durch ein kurzes Gespräch, Blickkontakt, ein Lächeln oder eine kleine Geste. Diese persönliche Begrüßung schafft Sicherheit und signalisiert: „<i>Du bist willkommen – schön, dass du da bist.</i>“	• Nach dem Ankommen haben die Kinder eine ruhige Ankommenszeit mit freier Wahl, bevor sie zur Hausaufgabenzeit wechseln. • Vor dem Hausaufgabenbeginn wird gemeinsam der Ablauf besprochen – wer was wann macht. • Wenn Kinder nach der Hausaufgabenzeit zu

(„Jetzt holen wir die Mütze. Möchtest du die grüne oder die rote?“).

- Ein Aufräumlied signalisiert das Ende des Spiels und schafft Orientierung.

- Beginn des Morgenkreises:
Ein wiederkehrendes Lied oder ein kleines Ritual markiert den Übergang in den gemeinsamen Tagesbeginn. Die Kinder werden aktiv einbezogen und erleben den Start in den Tag als verbindend und strukturiert.
- Übergang vom Morgenkreis ins Freispiel oder in die Lernräume:
Ein kurzer Hinweis, was als Nächstes passiert, hilft den Kindern, sich besser zu orientieren. Wer möchte, kann sich schon auf den Weg machen – alle anderen erhalten ein unterstützendes Wort oder eine Begleitung.

Freizeitaktivitäten wechseln, unterstützen wir mit klaren Zeitangaben und kleinen Erinnerungen, sodass sie selbstständig handeln können.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

♥ Arbeits- und Gruppenorganisation in unserem Kinderhaus

In unserem Kinderhaus Arche Noah ist die Arbeits- und Gruppenorganisation ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Unser Ansatz basiert darauf, jedem Kind sowohl Raum für selbstbestimmtes Lernen zu bieten als auch die Unterstützung und Anregung, die es in seiner aktuellen Entwicklungsphase braucht. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der Individualität, Kooperation und Selbstständigkeit, die wir in die Gestaltung des Lernumfelds und der Gruppenarbeit einfließen lassen.

♥ Raumgestaltung als Grundlage für differenziertes Lernen

Die Räume in unserem Kinderhaus sind so gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in Krippe, Kindergarten und Hort entsprechen und ein differenziertes Lernen ermöglichen. In jedem Bereich bieten wir vielfältige, altersgerechte Lern- und Spielflächen an:

- **In der Krippe** schaffen wir mit kleinen, überschaubaren Spiel- und Lernbereichen eine sichere Umgebung, in der die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit der Welt machen können. Hier stehen vor allem sensorische Materialien und motorische Anreize im Vordergrund. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich alleine oder mit Unterstützung in ihren Entdeckungen zu vertiefen.

- **Im Kindergarten** bieten wir flexible Raumkonzepte, die sowohl konzentriertes Arbeiten als auch freies Spiel ermöglichen. Es gibt Rückzugsorte für Kinder, die lieber alleine arbeiten, sowie größere Spielzonen für Gruppenaktivitäten. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie sowohl kreatives Schaffen als auch soziale Interaktion anregen, wobei jedes Kind individuell und in Gruppen seine Fähigkeiten entfalten kann.

- **Im Hort** bieten wir den älteren Kindern die Möglichkeit, eigenständig zu arbeiten und ihre Lernprozesse selbst zu gestalten. Gleichzeitig gibt es genügend Raum für soziale Begegnungen und gemeinsames Forschen. Hier wird ein starker Fokus auf die Förderung von Eigenverantwortung und Teamarbeit gelegt.

♥ Differenzierte Materialauswahl

Die Auswahl der Materialien orientiert sich stets an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder und wird sowohl auf die einzelnen Kinder als auch auf die Gruppen abgestimmt. Dabei achten wir darauf, dass die Materialien nicht nur altersgerecht, sondern auch herausfordernd genug sind, um die Kinder zu ermutigen, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

- **In der Krippe** setzen wir auf Materialien, die den Kindern helfen, ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Das sind z. B. Knetmasse, Bausteine oder einfache Bilderbücher, die durch interaktive Elemente die sprachliche und kognitive Entwicklung anregen.

- **Im Kindergarten** bieten wir eine breite Palette an Materialien, die das kreative Denken und Forschen fördern. Hier kommen z. B. Malutensilien, Holzbausteine, musikalische Instrumente sowie verschiedene Konstruktionsmaterialien zum Einsatz. So können die Kinder ihre Ideen in vielfältiger Weise umsetzen und neue Fähigkeiten entdecken.

- **Im Hort** bieten wir Materialien, die den Kindern helfen, komplexere Projekte umzusetzen, wie z. B. Werkzeuge, technische Spielmaterialien oder Materialien für wissenschaftliche Experimente. Dies fördert das eigenständige Arbeiten und Problemlösungsfähigkeiten und bietet den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen in praktischen Anwendungen zu vertiefen.

♥ Flexible Gruppenorganisation und soziale Interaktion

In unserem Kinderhaus ist die Gruppenorganisation flexibel und anpassungsfähig, sodass wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden können. Unsere Gruppenstrukturen sind bewusst offen, sodass die Kinder je nach Interesse, Entwicklungsstand und Tagesform in unterschiedlichen Zusammensetzungen arbeiten können.

- **In der Krippe** liegt der Fokus auf kleinen Gruppen, in denen die Kinder sehr viel individuelle Aufmerksamkeit erhalten. Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten die Kinder in ihren ersten sozialen Interaktionen und

- **Im Kindergarten** bilden wir kleinere Gruppen für gezielte Lernangebote, die auf das jeweilige Entwicklungsniveau der Kinder abgestimmt sind. Gleichzeitig gibt es ausreichend Möglichkeiten für freies Spiel und die Interaktion in größeren

- **Im Hort** arbeiten die Kinder teils in altersgemischten Gruppen, in denen sie voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen können. Es gibt projektbezogene Gruppen, die sich mit bestimmten Themen oder Interessen beschäftigen, sowie flexible

helfen ihnen, Vertrauen in ihre Mitmenschen zu entwickeln.	Gruppen, sodass die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten weiter ausbauen können.	Arbeitsphasen, in denen die Kinder sich individuell oder in kleineren Teams ihren Aufgaben widmen können.
♥ Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortung Eine wichtige Zielsetzung unserer Arbeits- und Gruppenorganisation ist es, den Kindern Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu vermitteln. Dies erreichen wir durch die Förderung von aktiver Beteiligung und selbstbestimmtem Lernen.		
• In der Krippe ermutigen wir die Kinder, erste Entscheidungen zu treffen, z. B. bei der Wahl von Spielmaterialien oder bei der Wahl des Spiels. Die Kinder können so nach und nach Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.	• Im Kindergarten geben wir den Kindern mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen, indem sie in verschiedenen Projekten und Themenbereichen mitentscheiden können. Hier lernen sie, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren und diese in einer Gruppe zu kommunizieren.	• Im Hort ermöglichen wir den älteren Kindern, selbstständige Arbeitsphasen zu gestalten und Verantwortung für bestimmte Aufgaben zu übernehmen. Sie lernen, sich in Gruppen zu organisieren und komplexe Aufgaben eigenständig zu lösen.
Durch diese differenzierte Arbeits- und Gruppenorganisation bieten wir im Arche Noah Kinderhaus den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln und ihre individuellen Stärken zu entdecken. Wir schaffen eine Umgebung, die sowohl die persönliche als auch die soziale Entwicklung fördert und in der Lernen als ein lebendiger, selbstbestimmter Prozess erlebt wird.		

Raumkonzept und Materialvielfalt

♥ Raumkonzept in der Krippe

In unserer Krippe befindet sich jeder Gruppenraum in einem offenen, freundlich gestalteten Raumkonzept, das alle wesentlichen Funktionen des Alltags integriert. Die Räume sind so eingerichtet, dass sie eine anregende und zugleich geborgene Atmosphäre bieten – mit klaren Strukturen und kindgerechten Materialien, die zur Eigenaktivität einladen.

Ein separater Schlafräum steht für die individuelle Erholung und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Für kleinere Gruppenaktivitäten, intensive Spielphasen oder differenzierte Angebote gibt es im Obergeschoss zusätzlich einen Nebenraum.

Ein besonderes Element in jedem Gruppenraum ist der fest installierte bewegungspädagogische Klettereinbau aus Holz und Seilen. Diese vielseitige Bewegungslandschaft unterstützt spielerisch die Entwicklung der Grobmotorik, das Gleichgewicht, die Koordination und das Körperbewusstsein der Kinder – und ist aus dem Alltag nicht wegzudenken.

An jeden Gruppenraum schließt sich eine kleine Terrasse an, die für frische Luft, Sinneserfahrungen und geschützte Aufenthalte im Freien genutzt werden kann. Der Garten liegt separat, ist jedoch leicht zugänglich und kindgerecht gestaltet. Mit altersgerechten Spielgeräten und einem kleinen Hartplatz bietet er viel Raum für Bewegung, Forscherdrang und gemeinsames Spiel.

Unsere Krippenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern Sicherheit, Orientierung und die Freiheit bieten, sich individuell zu entwickeln – ganz im Sinne einer liebevollen, achtsamen und entwicklungsfördernden Begleitung in den ersten Lebensjahren.

♥ Raumgestaltung als dritter Erzieher im Bereich Kindergarten/Hort

Ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit ist die bewusste Raumgestaltung. In Anlehnung an das Konzept der offenen Arbeit und inspiriert vom Ansatz von Christel van Dieken, verstehen wir Räume nicht nur als „Kulisse“, sondern als aktiven Teil der Pädagogik – als dritten Erzieher. Unsere Räume bieten Orientierung, laden zum Entdecken ein und regen Kinder zu selbstbestimmtem Handeln an.

Durch die Öffnung der Gruppenräume hin zu Funktions- und Bildungsräumen schaffen wir ein vielfältiges Angebot, das Kindern ermöglicht, ihrem individuellen Lern- und Entdeckungsinteresse nachzugehen. Die Raumstruktur unterstützt eine selbstständige Wahl von Spielort, Spielpartner und Tätigkeit – und damit eine zentrale Voraussetzung für Selbstbildung und Partizipation.

Dabei ist uns bewusst: Jeder Raum spricht unterschiedliche Sinne, Fähigkeiten und Interessen an – und jedes Kind bringt seine eigene Perspektive und Lebenswelt mit. Um allen Kindern gerecht zu werden, gestalten wir unsere Räume so, dass sie sowohl Sicherheit als auch Herausforderung bieten. Wir schaffen Rückzugsorte, Bewegungsflächen, kreative Nischen und forschende Erfahrungsräume – verbunden durch eine vertrauensvolle Atmosphäre und getragen von klaren Strukturen.

In der folgenden Darstellung zeigen wir auf, welche Bildungs- und Entwicklungsbereiche in unseren Lernräumen gezielt angesprochen und gefördert werden.

Bauraum	Kreativraum	Lernwerkstatt / Forscherraum
Hier steht das Bauen, Konstruieren und kreative Gestalten im Mittelpunkt. Die Kinder machen grundlegende mathematische Erfahrungen, wenn sie Muster erkennen, Größen vergleichen oder Bauwerke im Raum orientieren. Gleichzeitig erweitern sie ihren Wortschatz mit Begriffen wie „schräg“ oder „gerade“, lernen spielerisch Formen kennen und greifen Bücher auf, die sich mit Baustellen oder Fahrzeugen beschäftigen. Ihre Feinmotorik und Auge-Hand-Koordination werden ebenso gefördert wie ihre Konzentrationsfähigkeit und ihr soziales Miteinander. Eigene Ideen werden erprobt, fantasievolle Konstruktionen entstehen.	Kreativität entfaltet sich, wenn Kinder mit Farben, Papier, Ton, Stoffen und anderen Materialien frei gestalten dürfen. Der Raum bietet dafür vielfältige Anregungen und schafft eine Atmosphäre, in der Ausdauer, Selbstständigkeit und Phantasie wachsen können. Gleichzeitig erleben die Kinder ästhetische Prozesse, entwickeln ein Gefühl für Ordnung und Regeln und verbessern ihre Handmotorik.	Dieser Raum lädt ein zum Experimentieren, Entdecken und zielgerichteten Forschen. Ob Farben, Zahlen, Buchstaben oder naturwissenschaftliche Phänomene – die Kinder lernen durch Ausprobieren, vergleichen, beobachten und wiederholen. Gleichzeitig entwickeln sie Konzentration und Ausdauer, gehen sorgfältig mit Materialien um und erleben sich selbst als fähig und kompetent. Auch soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Selbsttätigkeit und Vertrauen werden gestärkt.

Spielzimmer mit Klettereinbau Unser Spielzimmer ist ein vielseitig nutzbarer Raum mit hoher Bedeutung im Tagesablauf. Am Morgen dient er als zentraler Treffpunkt besonders für jüngere Kinder oder jene in der Eingewöhnung. Unterschiedlich gestaltete Spielbereiche laden zum Malen, Lesen, Konstruieren und kreativem Gestalten ein. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem fest installierten Klettereinbau. Er bietet vielfältige Bewegungsanreize und unterstützt die Entwicklung von Kraft, Koordination, Gleichgewicht und Selbstvertrauen. Beim Klettern, Krabbeln und Balancieren erleben die Kinder nicht nur Freude an der Bewegung, sondern entwickeln auch Rücksichtnahme und ein Gespür für sich und andere. Zentraler Bestandteil des Spielzimmers ist der Rollenspielbereich. Hier tauchen die Kinder in Fantasiewelten ein, verarbeiten Alltagserlebnisse und erproben soziale Rollen. Ob beim Puppenspiel, im „Familienleben“ oder in selbst erfundenen Szenen – sie stärken spielerisch ihre Kommunikationsfähigkeit, ihr Einfühlungsvermögen und ihre Konfliktlösungsstrategien. Das gemeinsame Spiel schafft Nähe, fördert Sprache, Kreativität und soziale Kompetenz – und macht sichtbar,	Turnhalle und Garten Diese Räume bilden das Herzstück unserer Bewegungsangebote. Ob drinnen oder draußen: Die Kinder können rennen, hüpfen, klettern und toben, erleben dabei ihren Körper, schulen Kraft, Ausdauer und Gleichgewicht. Bewegung fördert die Entwicklung eines realistischen Selbstkonzepts, motiviert, macht Freude und stärkt das Miteinander – sei es beim fairen Spiel, in der Teamarbeit oder im gegenseitigen Unterstützen.	Kindercafé Im Kindercafé stehen Selbstständigkeit und soziale Erfahrungen im Mittelpunkt. Hier können die Kinder Brot streichen, mit Besteck umgehen, ihre Portionen selbst einschätzen und lernen, auf ihr Hunger- und Sättigungsgefühl zu achten. Sie begegnen dem Thema Umweltbewusstsein durch den Umgang mit Lebensmitteln und Mülltrennung. Neben diesen alltagspraktischen Fähigkeiten erleben sie Gemeinschaft, helfen einander, kommunizieren und entwickeln so ein gesundes Selbstwertgefühl
--	---	---

wie Kinder sich mit der Welt auseinandersetzen.		
Unser Raumkonzept spiegelt unser pädagogisches Selbstverständnis wider: Kinder brauchen anregende, gut strukturierte Umgebungen, in denen sie selbstbestimmt handeln, lernen, spielen und wachsen können. Mit unseren Themenräumen schaffen wir vielfältige Erfahrungsräume, die die Entwicklung stärken, Kompetenzen erweitern und die Lebensfreude der Kinder bewahren		

♥ Unser Tagesablauf

Tagesablauf in der Krippe	Tagesablauf im Bereich Kindergarten	Tagesablauf im Hort
Bringzeit und Start in den Tag Die Bringzeit beginnt um 6:30 Uhr im unteren Gruppenraum. Die ersten Kinder werden dort freundlich empfangen und haben Zeit zum Ankommen und freien Spiel. Um 8:00 Uhr gehen die Mitarbeitenden der Raupengruppe mit den bereits anwesenden Kindern in ihren Gruppenraum im oberen Stockwerk. Die Bringzeit endet um 8:30 Uhr. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, im Freispiel in ihrem eigenen Tempo in den Tag zu finden. Morgenkreis Im Anschluss findet der Morgenkreis statt – je nach Gruppe in unterschiedlichen Modellen. Rituale wie Lieder, die Begrüßung aller Kinder oder das Betrachten der Wetterkarte strukturieren den Tagesbeginn und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Frühstück Nach dem Morgenkreis frühstücken die Kinder gemeinsam in ruhiger Atmosphäre. Frisches	Unser Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ist geprägt von unserem offenen Konzept, das Lernen in Funktionsräumen ermöglicht. Gleichzeitig achten wir auf eine klare Struktur, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Der Tag beginnt mit dem Ankommen der Kinder. Bereits am Morgen sind erste Lern- und Funktionsräume geöffnet – etwa das Spielzimmer oder die Forscherwerkstatt. Nach einer kurzen Absprache im Team stehen diese Räume zur freien Verfügung, sodass die Kinder direkt dort ankommen können, wo sie sich wohlfühlen und aktiv werden möchten. An zwei Tagen in der Woche – montags und freitags – beginnt der Tag mit einem Morgenkreis in der jeweiligen Stammgruppe. Hier erleben die Kinder Gebete, Lieder, Gespräche und Rituale, die ihnen Orientierung und ein Gruppengefühl vermitteln. An den übrigen Tagen (Dienstag bis Donnerstag) finden die Morgenkreise in den verschiedenen Lernräumen statt, an denen jeweils die Kinder teilnehmen, die sich dort zu Beginn des Tages eingefunden haben. So entsteht eine gute	Unsere Hortkinder stoßen nach Schulschluss zu uns ins Kinderhaus. Je nach Schulende treffen sie zu unterschiedlichen Zeiten ein und werden individuell begrüßt. Die Kinder wissen genau, wo sie sich orientieren können und welche Räume ihnen offenstehen. In der Regel nutzen sie zunächst das freie Spiel oder die Möglichkeit zum Austausch mit Freund:innen, bevor sie in die weiteren Tagesabläufe übergehen. Das Mittagessen nehmen die Hortkinder – wie auch die Kindergartenkinder – in kleinen, vertrauten Gruppen im Kindercafé ein. Diese gemeinsame Mahlzeit bietet Raum für Ruhe, Austausch und die bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpers nach dem Schulvormittag. Im Anschluss daran folgt eine individuell gestaltete Phase: Manche Kinder brauchen eine kurze Pause, andere gehen direkt in die Hausaufgabenzeit über. Diese findet in ruhiger Atmosphäre und mit pädagogischer Begleitung statt. Wir achten dabei auf eine ausgewogene Balance zwischen

Obst, Gemüse und Brot sorgen für eine gesunde, kindgerechte Stärkung. Freispiel und pädagogische Angebote Im Anschluss ist wieder Freispielzeit. Die Kinder können selbstständig wählen, womit sie sich beschäftigen möchten. Begleitend dazu finden immer wieder altersentsprechende Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen statt – etwa kreative Tätigkeiten, erste naturwissenschaftliche Erfahrungen oder musikalische Impulse. Auch Ausflüge in den Garten, Turnhallenzeiten oder Spaziergänge gehören regelmäßig dazu. Pflege und Wickeln Das Wickeln erfolgt bedarfsorientiert über den gesamten Vormittag hinweg in enger Abstimmung mit den Kindern. Vor dem Mittagsschlaf oder dem Nachhausegehen werden alle Kinder nochmals gewickelt. Mittagessen Das Mittagessen findet in ruhiger und angenehmer Atmosphäre in Kleingruppen statt. Die Kinder werden ermutigt,	Mischung aus gruppenbezogenem Miteinander und freier Raumwahl. Im weiteren Verlauf des Vormittags, gegen 10:45 Uhr, finden Dienstag bis Donnerstag gezielte Angebote in den Stammgruppen statt. Diese orientieren sich an aktuellen Themen, Projekten oder den Interessen der Kinder. Die Kinder erleben dabei unterschiedliche Gruppenkonstellationen – mal altersgemischt, mal nach Entwicklungsstand oder Thema – immer jedoch mit ihrer Stammgruppe als sozialem Bezugspunkt. Mittwochs findet zudem ein verbindliches Vorschulreffen für die älteren Kinder statt, in dem sie gemeinsam mit ihren Bezugspädagog:innen an einem speziellen Programm teilnehmen. Parallel zu den Gruppenangeboten gibt es weiterhin thematisch passende Impulse und freie Angebote in den Lernräumen, die von pädagogischen Fachkräften begleitet werden. So können die Kinder ihren Tag mitgestalten, selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen oder lernen möchten, und sich nach ihren individuellen Bedürfnissen entfalten. Die Mittagszeit beginnt gegen 11:30 Uhr. In unserem Kindercafé essen die Kinder in kleinen, gemütlichen Gruppen. Nach dem	Konzentration, Entspannung und Unterstützung. Nach den Hausaufgaben steht den Kindern die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten offen – sei es in Form von kreativen Projekten, Bewegungsangeboten oder freiem Spiel in den Räumen und im Garten. Sie haben die Möglichkeit, sich ihren Interessen entsprechend einzubringen und ihre Freizeit aktiv zu gestalten. Die Abholzeiten sind gestaffelt und werden flexibel gehandhabt. Uns ist wichtig, dass die Kinder den Tag im Hort als sinnvolle, anregende und gleichzeitig entspannte Ergänzung zum Schulalltag erleben.
---	---	---

selbstständig zu essen und Neues zu probieren. Mittagsruhe und Abholzeit Nach dem Mittagessen werden die Kinder entweder abgeholt oder gehen in die Mittagsruhe. Die Schlafkinder ruhen im unteren Schlafraum. Wach werdende Kinder werden liebevoll begleitet und können bei Bedarf eine kleine Brotzeit einnehmen. Nachmittagszeit und spätere Abholung Am Nachmittag findet je nach Bedarf und Wetterlage Freispiel drinnen oder draußen statt. Die Kinder, die länger bleiben, werden in einer gemeinsamen Gruppe betreut. Es bleibt Zeit für individuelle Zuwendung, ruhige Beschäftigungen oder kleine Bewegungsangebote – ganz nach den Bedürfnissen der Kinder.	Mittagessen gehen einige Kinder nach Hause, andere nutzen die anschließende Ruhezeit oder begeben sich ins freie Spiel. Der Übergang in den Nachmittag wird dabei individuell und achtsam gestaltet – stets orientiert an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Unsere aktuelle Tagesstruktur ist das Ergebnis eines intensiven Reflexionsprozesses im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB). Im Austausch mit dem Team haben wir unseren Tagesablauf überdacht, angepasst und in der Praxis erprobt. Die Rückmeldungen der Kinder zeigen, dass sie sich in der neuen Struktur gut zurechtfinden und die Mischung aus Orientierung, Freiraum und vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten schätzen.	
--	--	--

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

In unserem Kinderhaus ist die Kommunikation mit den Kindern ein zentraler Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir wissen, dass der Umgang mit den Kindern geprägt sein muss von Respekt, Offenheit und Fürsorge. Unsere Kommunikation ist nicht nur ein Mittel zum Informationsaustausch, sondern ein wichtiger Teil der Beziehungsgestaltung, die das Fundament für das Vertrauen und das Wohlbefinden der Kinder bildet.

Mitbestimmung und Partizipation

Im Arche Noah Kinderhaus ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Ideen und Wünsche äußern können. Wir beziehen sie aktiv in Entscheidungsprozesse ein, sei es bei der Gestaltung des Tagesablaufs, der Auswahl von Aktivitäten oder bei der Planung von Projekten. So lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und ihre Meinung respektvoll einzubringen.

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Arche Noah. Wir verstehen Partizipation als die aktive Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen. Dies fördert ihre Selbstbestimmung, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ermöglicht es ihnen, Verantwortung zu übernehmen. Wir berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder in Krippe, Kindergarten und Hort.

Krippe	Kindergarten	Hort
In der Krippe arbeiten wir mit den jüngeren Kindern, um erste Erfahrungen mit Partizipation zu ermöglichen. Auch in diesem Alter nehmen die Kinder aktiv an ihrem Alltag teil, indem wir ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst nehmen und sie in einfache Entscheidungsprozesse einbeziehen. • Mitbestimmung im Alltag: Die Kinder dürfen einfache Entscheidungen treffen, wie z.B. bei der Auswahl von	Im Kindergartenalter entwickeln die Kinder zunehmend ein stärkeres Bewusstsein für ihre Umwelt und ihre eigene Rolle darin. Hier erweitern wir die Partizipation durch ein größeres Maß an Mitbestimmung und Verantwortung. • Mitbestimmung bei Aktivitäten: Kinder entscheiden mit, welche Themen im Morgenkreis behandelt werden oder welche Spiele sie spielen	Im Hortbereich ist Partizipation ein noch zentralerer Bestandteil des Alltags. Hier können die Kinder immer mehr Verantwortung übernehmen und in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, die nicht nur den Alltag betreffen, sondern auch größere Projekte und Aktivitäten. • Mitbestimmung bei Planung und Gestaltung: Die Kinder im Hort können nicht nur bei der Gestaltung ihres

Spielmaterialien oder der Auswahl von Bewegungsangeboten. Wir ermöglichen es ihnen, ihre Wünsche durch Gesten, Mimik oder Worte auszudrücken. • Gefühls- und Bedürfnisorientierte Kommunikation: Auch in der Krippe fördern wir die Kommunikation durch verschiedene Ausdrucksformen wie Bilder, Zeichen oder durch ein bewusstes Benennen von Gefühlen und Bedürfnissen. Dies hilft den Kindern, erste Schritte in Richtung Selbstbestimmung zu gehen. • Beteiligung an Ritualen: Kleine Aufgaben wie das Helfen beim Tisch decken oder das Verteilen von Spielmaterialien geben den Kindern erste Erfahrungen im Übernehmen von Verantwortung. • Der Weg zur Sauberkeit ist ein wichtiger Entwicklungsschritt und geschieht bei jedem Kind in seinem ganz eigenen Tempo. Wir verstehen diesen Prozess als Teil der Persönlichkeitsentwicklung und begleiten ihn mit Geduld, Vertrauen und Einfühlungsvermögen.	möchten. Bei der Planung von Projekten und Ausflügen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Ideen einzubringen. Sie dürfen Themen wählen, über die sie mehr erfahren möchten, wie z.B. Tiere, Natur oder bestimmte Berufe. • Kinderkonferenz: Immer wieder treffen sich die Kinder und Erwachsenen zu einer Kinderkonferenz, in der sie gemeinsam Themen besprechen, die ihnen am Herzen liegen. Dabei können sie Entscheidungen treffen, welche Aktivitäten sie als Gruppe umsetzen wollen. • Verantwortung übernehmen: Im Kindergartenalter übernehmen Kinder auch kleine Aufgaben, wie das Dekorieren von Räumen, das Aufräumen nach Aktivitäten oder das Helfen bei der Vorbereitung von Festen. So lernen sie, Verantwortung für ihren Raum und ihre Mitmenschen zu tragen. • Selbstständigkeit fördern: Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, z.B. bei der Auswahl von Materialien für Bastel- oder Bauprojekte, und fördern damit	Alltags mitreden, sondern auch bei der Planung von größeren Projekten und Festen. Sie dürfen mitbestimmen, welche Themen sie in Gruppenprojekten bearbeiten möchten, und welche Ausflüge oder Veranstaltungen sie besuchen wollen. • Verantwortung übernehmen: Die Hortkinder übernehmen zunehmend verantwortungsvolle Aufgaben, wie z.B. die Organisation von Veranstaltungen, das Planen von Ausflügen oder das Koordinieren von Spielen und Aktivitäten. Hierbei haben sie die Möglichkeit, ihre Führungsfähigkeiten zu entwickeln und die Verantwortung für größere Projekte zu übernehmen. • Kinderkonferenz und Teamarbeit: In regelmäßigen Kinderkonferenzen besprechen die Kinder Themen, die sie interessieren, und treffen Entscheidungen, die das Gruppenleben betreffen. Sie können z.B. über die Gestaltung von Spielbereichen oder das Erstellen von Regeln für den Hortalltag abstimmen. Dabei werden die Teamarbeit und der respektvolle Umgang mit anderen geübt.
---	--	--

Die Sauberkeitsentwicklung beginnt, wenn das Kind signalisiert, dass es bereit ist – etwa durch Interesse an der Toilette, durch Mitteilung beim Windelwechsel oder durch Phasen, in denen die Windel trocken bleibt. Dieser Prozess wird gemeinsam mit den Eltern besprochen und individuell abgestimmt, um eine kontinuierliche Begleitung zu Hause und im Kinderhaus zu gewährleisten. In unseren Wickelräumen befinden sich kindgerechte Toiletten und Töpfchen, sodass jedes Kind je nach Entwicklungsstand wählen kann, was ihm Sicherheit und Wohlbefinden gibt. Rituale, positive Bestärkung und ein ruhiger, wertschätzender Umgang schaffen Vertrauen und fördern die Motivation des Kindes, neue Schritte zu wagen. Aus entwicklungspsychologischer Sicht wissen wir, dass Sauberkeitserziehung nur dann gelingen kann, wenn das Kind über bestimmte körperliche und emotionale Reifeprozesse verfügt – etwa ein ausreichendes Körperbewusstsein, Kontrolle über	ihre Entscheidungsfähigkeit und Selbstständigkeit.	• Mitbestimmung bei der Hausaufgabenbetreuung: Die Hortkinder dürfen aktiv mitentscheiden, wie sie ihre Hausaufgabenzeit gestalten möchten. Sie können wählen, ob sie in kleinen Gruppen oder alleine arbeiten wollen und in welchem Raum sie sich am wohlsten fühlen.
--	---	---

Blase und Darm, sowie den Wunsch, selbstständig zu werden. Wir respektieren diese individuellen Voraussetzungen und vermeiden jeglichen Druck oder Zwang.

Ziel ist, dass das Kind aus eigener Motivation heraus selbstwirksam erlebt: „*Ich kann das schon!*“ – und so mit Stolz und wachsendem Selbstvertrauen einen weiteren Schritt in seiner Entwicklung geht.

Dies ist auch in den Bereich Kindergarten übertragbar.

Durch die Differenzierung der Partizipation in Krippe, Kindergarten und Hort schaffen wir einen respektvollen Raum für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder. Partizipation ist ein kontinuierlicher Prozess, der an das jeweilige Alter und die Fähigkeiten der Kinder angepasst wird. So ermöglichen wir den Kindern, sich zu selbstbewussten und verantwortungsbewussten Individuen zu entwickeln, die aktiv an ihrer Welt teilhaben.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Im Kinderhaus Arche Noah verstehen wir Ko-Konstruktion als ein lebendiges, dynamisches Lernen, das sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen aktiv einbezieht. Wir fördern einen Dialog, der auf Respekt, Offenheit und Vertrauen basiert und in dem alle Beteiligten voneinander lernen.

Ko-Konstruktion im Alltag der **Krippe**

In der Krippe haben die Kinder erste Erfahrungen mit Ko-Konstruktion, auch wenn sie noch nicht in der Lage sind, komplexe Gespräche zu führen. Hier fördern wir den Dialog zwischen den Erwachsenen und den Kindern in Form von **nicht-sprachlicher Kommunikation** (Gesten, Mimik, Zeichen) und durch **konkrete Alltagsinteraktionen**.

- **Ko-Konstruktion der Beziehungen:** Indem wir den Kindern aktiv zuhören, auf ihre Bedürfnisse eingehen und sie in einfache Entscheidungen einbeziehen (z.B. "Willst du das rote oder das blaue Tuch?"), lernen wir gemeinsam, wie der Alltag gestaltet werden kann.
- **Ko-Konstruktive Wahrnehmung der Welt:** Die Kinder sind eingeladen, mit uns die Welt zu entdecken. Sei es beim Spielen mit Sand und Wasser, bei der Entdeckung von Tieren oder Pflanzen

Ko-Konstruktion im **Kindergarten**

Im Kindergartenalter nimmt der Dialog eine noch zentralere Rolle ein, da die Kinder immer mehr eigene Ideen und Meinungen entwickeln. Hier wird Ko-Konstruktion besonders durch das **gemeinsame Forschen, Entdecken und Ausprobieren** möglich.

- **Projektarbeit und gemeinsame Themenwahl:** Kinder und Pädagoginnen stimmen sich gemeinsam ab, welche Themen sie interessiert. Dabei entwickeln sie Ideen und Lösungen, die gemeinsam weitergeführt werden. Ein Beispiel könnte ein **Projekt zum Thema "Bauernhof"** sein, bei dem die Kinder gemeinsam mit den Pädagoginnen den Bauernhof entdecken, nach Informationen suchen und ein kleines „Bauernhofbuch“ erstellen.
- **Offene Fragen und Austausch:** Wir stellen den Kindern gezielte, offene

Ko-Konstruktion im **Hort**

Im Hort können die Kinder die Ko-Konstruktion noch intensiver erleben, da sie zunehmend selbständigere Lernprozesse gestalten und aktiv Verantwortung übernehmen.

- **Gemeinsames Problemlösen:** Die Kinder haben die Möglichkeit, zusammen mit den Erwachsenen Probleme zu lösen, sei es bei der Planung von Ausflügen, dem Bauen eines Projektes oder bei der Gestaltung von Freizeitaktivitäten. So wird Lernen als ein fortlaufender Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern verstanden.
- **Selbstorganisierte Projekte:** Die Kinder haben die Freiheit, eigene Themen und Projekte zu entwickeln, die sie dann in einem Austausch mit den Pädagoginnen weiterverfolgen. Zum Beispiel könnte eine Gruppe von

im Garten – in einem Dialog mit den Erwachsenen lernen sie neue Dinge. Der Erwachsene ist nicht der alleinige Wissensvermittler, sondern ein Partner im gemeinsamen Entdecken.	Fragen, die zum Nachdenken und Forschen anregen – z.B. "Was glaubst du, warum der Igel sich im Herbst so dick anfühlt?" – und lassen sie dann in einem Dialog ihre Antworten und Vermutungen teilen. Der Erwachsene ist in diesem Prozess nicht derjenige, der nur eine Antwort gibt, sondern gemeinsam mit den Kindern wird Wissen konstruiert. • Alltagsaktivitäten als Ko-Konstruktionsprozesse: Auch alltägliche Handlungen wie das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten oder das Planen eines Ausflugs werden in einem Dialog zwischen den Erwachsenen und den Kindern gestaltet. Dabei entscheiden die Kinder mit, was sie brauchen, was sie interessiert und was sie zum Gelingen der Aktivitäten beitragen können.	Kindern ein eigenes Theaterstück entwickeln oder eine kleine Garteninitiative starten. Die Erwachsenen bieten Unterstützung an, stellen aber keine fertigen Lösungen vor – die Kinder werden im Dialog ermutigt, ihre eigenen Ideen und Visionen zu entwickeln. • Reflexion und Austausch: Auch die Reflexion über das eigene Lernen und die eigenen Erfahrungen ist ein wesentlicher Bestandteil der Ko-Konstruktion. Im Hort werden regelmäßige Reflexionsrunden oder Kinderkonferenzen durchgeführt, bei denen die Kinder ihre Erlebnisse und Ideen teilen und gemeinsam überlegen, wie sie als Gruppe weiterarbeiten können.
Das Prinzip der Ko-Konstruktion ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Wir verstehen uns nicht nur als Wissensvermittler, sondern als Partner im Dialog mit den Kindern, die gemeinsam mit ihnen die Welt entdecken und lernen. Durch die aktive Einbeziehung der Kinder in die Planung und Reflexion von Aktivitäten und Themen entwickeln sie eine tiefe Wertschätzung für ihre eigene Lern- und Entfaltungskraft.		

Ko-Konstruktion im **Arche Noah** bedeutet also nicht nur, Wissen zu vermitteln, sondern vielmehr ein **gemeinsames, fortwährendes Entdecken und Erforschen** der Welt, das auf Dialog und wechselseitigem Respekt basiert. Es geht darum, dass sich sowohl Kinder als auch Erwachsene aktiv und gleichwertig in den Lernprozess einbringen, sich gegenseitig inspirieren und voneinander lernen.

Was uns wichtig ist:

♥ **Respektvolle und wertschätzende Kommunikation**

Im Arche Noah Kinderhaus begegnen wir den Kindern mit Respekt und Wertschätzung. Das bedeutet, dass wir den Kindern zuhören, ihre Ideen und Wünsche ernst nehmen und sie aktiv in Gespräche einbinden. Egal ob in der Krippe, im Kindergarten oder im Hort – wir sprechen mit den Kindern in einer Weise, die ihrem Alter und Entwicklungsstand entspricht, ohne sie zu überfordern. So können sie sich sicher fühlen und verstehen, dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

- **In der Krippe** verwenden wir eine einfache, klare Sprache und beziehen die Kinder in alltägliche Gespräche ein, zum Beispiel beim Spielen oder bei der Auswahl von Spielmaterial.

- **Im Kindergarten** sprechen wir öfter über Gefühle und Erlebnisse und beziehen die Kinder in Entscheidungen ein, zum Beispiel bei der Auswahl von Aktivitäten oder Themen.

- **Im Hort** ermutigen wir die Kinder, ihre Gedanken und Ideen zu teilen, und geben ihnen Verantwortung, indem wir sie in größere Entscheidungen einbeziehen.

♥ **Förderung der sprachlichen Entwicklung**

Sprache ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung der Kinder. Wir fördern die sprachliche Entwicklung durch gezielte Gespräche, Erzählungen und gemeinsame Leseaktionen. Im **Kinderhaus** ist es uns wichtig, dass jedes Kind in seinem Tempo sprechen und sich ausdrücken kann.

- **In der Krippe** fördern wir die Sprachentwicklung durch einfache

- **Im Kindergarten** vertiefen wir die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder

- **Im Hort** schaffen wir Gelegenheiten, bei denen die Kinder ihre Gedanken und Wünsche klar formulieren können,

Lieder, Reime und das Benennen von Gegenständen, Tieren oder Gefühlen.	durch Rollenspiele, Erzählungen und Gespräche über Alltagserlebnisse.	z. B. bei gemeinsamen Planungen oder im Gespräch über soziale Themen.
♥ Emotionales Miteinander und Empathie Kinder lernen im Spiel und in der Kommunikation mit anderen, ihre eigenen Gefühle zu verstehen und die Gefühle ihrer Mitmenschen wahrzunehmen. In unseren Gesprächen unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Emotionen zu benennen und mit ihnen umzugehen. Wir helfen ihnen, Konflikte zu lösen und respektvoll miteinander umzugehen.		
• In der Krippe geben wir den Kindern durch Vorbilder und einfache Worte, wie sie ihre Gefühle ausdrücken können (z. B. „Ich bin traurig“, „Ich freue mich“).	• Im Kindergarten begleiten wir die Kinder, wenn sie Ärger haben oder sich verletztlich fühlen, und suchen gemeinsam nach Lösungen.	• Im Hort unterstützen wir die Kinder dabei, Konflikte selbst zu lösen und achten darauf, dass alle in der Gruppe gehört werden und sich respektiert fühlen.
♥ Kinderschutz in der Kommunikation Für uns ist der Schutz und das Wohl der Kinder oberstes Gebot. Das bedeutet, dass wir immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen haben und sie unterstützen, wenn sie sich in irgendeiner Weise unwohl fühlen. Wir erkennen Signale, wenn ein Kind Hilfe braucht, sei es bei einem Konflikt, bei Gefühlen der Unsicherheit oder bei anderen Themen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kinderhaus sind in Bezug auf den Kinderschutz geschult und wissen, wie sie im Falle von Anzeichen von Überforderung oder Missständen richtig reagieren. Wir schaffen einen Raum, in dem sich die Kinder sicher fühlen, ihre Sorgen und Wünsche zu teilen.		

♥ **Regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung**

Wir reflektieren kontinuierlich unsere Kommunikation und die Interaktionen mit den Kindern, um sicherzustellen, dass diese den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Dies geschieht in regelmäßigen Teambesprechungen und Supervisionen, um uns als Team immer weiterzuentwickeln und an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Im Kinderhaus schaffen wir durch respektvolle, wertschätzende und offene Kommunikation eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher und verstanden fühlt. Unsere Interaktionen sind darauf ausgerichtet, die Kinder zu stärken, ihre Entwicklung zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Gedanken und Gefühle frei auszudrücken. Wir sehen Kommunikation nicht nur als einen Austausch von Worten, sondern als einen aktiven Beitrag zur gesunden und positiven Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die betreute Hausaufgabenzeit ist ein fester Bestandteil des Hortnachmittags. Sie bietet den Kindern einen verlässlichen Rahmen, in dem sie ihre schriftlichen Aufgaben konzentriert und mit Unterstützung erledigen können.

Organisation und Ablauf

- Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Hausaufgabenzeit von 14:00 bis 15:00 Uhr.
- Bis spätestens 14:00 Uhr sollen alle Kinder mit den Hausaufgaben begonnen haben.
- Während dieser Zeit ist Ruhe und Konzentration oberstes Gebot – der Hausaufgabenraum soll daher nicht betreten werden. Bitte beachten Sie dazu auch die Hinweise vor Ort.
- Die Teilnahme an der betreuten Hausaufgabenzeit wird individuell mit den Eltern abgestimmt. Eine regelmäßige Teilnahme ist dabei sinnvoll und wünschenswert, um den Kindern eine konstante Lernumgebung zu ermöglichen.
- An Freitagen findet keine begleitete Hausaufgabenzeit statt.
- Kinder, die an externen Angeboten (Musikschule, Sport, etc.) teilnehmen, erledigen ihre Hausaufgaben an diesen Tagen bitte zu Hause. Aus organisatorischen Gründen können wir Kinder während Teilnahme an der Hausaufgabenzeit nicht zu externen Terminen schicken.

Rahmenbedingungen

In unserem Hort können die Kinder alle schriftlichen Aufgaben erledigen. Aufgaben, die mehr Zeit, individuelle Übung oder häusliche Unterstützung erfordern, gehören nicht in den Hortalltag. Dazu zählen:

- Lesen üben
- Diktat- oder 1x1-Training
- Gedichte lernen
- Vorbereitungsaufgaben für Präsentationen oder Tests

Diese Aufgaben sind Bestandteil des häuslichen Lernens und bedürfen der Begleitung durch die Eltern

Ziele der Hausaufgabenbetreuung

Unsere pädagogische Haltung in der Hausaufgabenbegleitung ist geprägt von Unterstützung zur Selbstständigkeit. Dabei begleiten wir die Kinder mit Geduld und Motivation und fördern:

- Verantwortungsbewusstsein für schulische Aufgaben
- Selbstständiges Arbeiten und „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Erleben von Lernerfolgen und Bestärkung
- Kennenlernen und Anwenden einfacher Lernstrategien

Grenzen der Hausaufgabenbetreuung

So engagiert unser Team die Kinder unterstützt – die Hausaufgabenzeit im Hort ist keine Nachhilfe oder Einzelförderung. Wir können nicht garantieren, dass:

- alle Aufgaben vollständig erledigt sind
- alle Aufgaben fehlerfrei abgegeben werden können

Die **Verantwortung für die Kontrolle und ggf. Nacharbeit liegt bei den Eltern.**

Wir bitten daher alle Familien, regelmäßig mit ihren Kindern über die Hausaufgaben zu sprechen, sie durchzusehen und offene Punkte gemeinsam aufzugreifen

Freizeit und Feriengestaltung im Hort

Die Ferienzeit ist für die Kinder eine besondere Zeit – sie bietet Raum, um sich zu erholen, Neues zu entdecken und gemeinsam mit anderen Kindern Erlebnisse zu sammeln. Unser Ferienprogramm ist deshalb bunt, abwechslungsreich und orientiert sich an den Interessen der Kinder.

Gemeinsam planen wir Unternehmungen, Ausflüge und Projekte, bei denen Spiel, Bewegung und gemeinsames Erleben im Mittelpunkt stehen. Ob Kinderkino, Kooperationsaktionen mit anderen Horten, kleine Ausflüge in die Umgebung oder kreative Angebote im Kinderhaus – die Kinder dürfen mitgestalten und Ideen einbringen. So entstehen aus ihren Wünschen lebendige Ferienwochen, die Freude und Gemeinschaft fördern.

Nach der Schule steht zunächst das Ankommen im Mittelpunkt. Die Kinder haben Zeit, sich zu bewegen, zu spielen, Freunde zu treffen oder einfach zu entspannen. Sie entscheiden selbst, womit sie ihre Freizeit verbringen möchten – ob beim Bauen, Basteln, draußen im Garten oder bei wechselnden Interessensangeboten, die von den pädagogischen Fachkräften begleitet werden.

Uns ist wichtig, dass der Hort ein Ort bleibt, an dem die Kinder nach einem Schultag abschalten, sich wohlfühlen und ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen dürfen. Spiel, Bewegung und freie Zeit sind dabei genauso wertvoll wie gezielte Angebote – denn hier können Kinder Selbstbestimmung, Kreativität und soziale Kompetenzen leben und stärken.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis ..

Um die Entwicklung jedes Kindes in der Kita ganzheitlich und differenziert zu erfassen, setzen wir verschiedene Beobachtungsbögen und Methoden ein. Diese helfen uns, sowohl die Stärken als auch mögliche Entwicklungsfelder der Kinder zu erkennen und gezielt zu fördern.

Portfolio – Eine Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Jedes Kind in unserer Einrichtung erhält ab dem ersten Tag einen eigenen Ordner, der individuell mit dem Namen des Kindes und einem Foto versehen wird. Dieser Ordner ist in fünf Bereiche unterteilt, die sowohl den Kindern als auch den Fachkräften helfen, die eigene Entwicklung und die wichtigsten Erlebnisse zu dokumentieren.

- **Das bin ich:** In diesem Bereich dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes vom ersten Kindergarten tag bis zur Einschulung. Hier finden sich nicht nur wichtige Meilensteine der kindlichen Entwicklung, sondern auch handschriftliche Erinnerungen wie Geburtstagsnotizen sowie Hand- und Fußabdrücke, die das Wachsen des Kindes dokumentieren.
- **Meine Familie und Freunde:** Die Familie spielt eine zentrale Rolle im Leben der Kinder. Dieser Bereich gibt den Kindern die Möglichkeit, Fotos ihrer Familie in der Kita zu haben, was ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Die Kinder können so auch ihre sozialen Beziehungen reflektieren und dokumentieren.
- **So entdecke ich die Welt:** Hier halten wir die Lernfortschritte und neu erlernten Fähigkeiten der Kinder fest. Diese werden entweder durch Fotos oder durch kurze, beschreibende Berichte dokumentiert, die die einzelnen Entwicklungsstufen festhalten.
- **Feste und Erlebnisse:** In diesem Bereich werden alle Erlebnisse und besonderen Ereignisse wie Feste, Ausflüge oder Spaziergänge dokumentiert. Die Kinder können sich später an diese Ereignisse erinnern und ihre eigenen Eindrücke und Erlebnisse einbringen, die ihren Fortschritt im Ausdruck und in der Sprachentwicklung zeigen.
- **Meine Kunstwerke:** Hier werden die kreativen Arbeiten der Kinder aufbewahrt – von gemalten Bildern über gebaute Konstruktionen bis hin zu Gemeinschaftsarbeiten, die für das Kind von Bedeutung sind. Diese Sammlung gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre künstlerischen Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten zu erleben und zu schätzen.

Die **Portfolio-Ordner** sind für die Kinder jederzeit zugänglich und auf Regalen gut erreichbar. Ähnlich wie ein Bilderbuch können die Kinder immer wieder ihre eigene Entwicklung verfolgen und sind stolz auf die Fortschritte, die sie gemacht haben. Für die Eltern bietet dieser Ordner

einen wertvollen Einblick in das Leben ihres Kindes in der Kita und ermöglicht es, die Entwicklung durch Fotos, Texte und Kunstwerke nachzuvollziehen.

Für das pädagogische Team ist die Arbeit mit den Portfolios nicht nur eine Dokumentation, sondern eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Sie sind ein wichtiges Werkzeug, um die Fortschritte der Kinder wahrzunehmen, weitere Entwicklungsbedarfe zu erkennen und auf dieser Basis gezielte Fördermaßnahmen zu planen.

Sprach- und Entwicklungsbeobachtung in der Krippe Auch in der Krippe gehört die Beobachtung und Dokumentation zur Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie hilft uns, die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung wahrzunehmen, ihre Stärken zu erkennen und sie individuell zu begleiten. Für die Kinder von 0–3 Jahren verwenden wir den Beobachtungsbogen mit der Entwicklungsschnecke. Damit haben wir ein bewährtes Instrument an der Hand, um die Entwicklung der Kinder anschaulich und strukturiert festzuhalten. Die Entwicklungsschnecke umfasst die wichtigsten Bildungsbereiche – Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, Bewegung und Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität und soziales Miteinander sowie Denken – und macht die Stärken und Fähigkeiten jedes Kindes sichtbar.	Beobachtungsbögen im Kindergarten SELDAK und SISMIK: Diese beiden Beobachtungsbögen ermöglichen uns eine detaillierte und systematische Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren. Durch die Anwendung von SELDAK und SISMIK können wir gezielt feststellen, wie sich die Sprachkompetenzen der Kinder entwickeln und erkennen frühzeitig, wenn es in diesem Bereich noch Förderbedarf gibt. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und ermöglichen es uns, sprachliche Fördermaßnahmen passgenau anzuwenden, wie zum Beispiel im Vorkurs Deutsch. • PERIK: Zusätzlich setzen wir den Perik (Pädagogisches Evaluations- und Reflexionsinstrument für Kinder) ein. Dieses Beobachtungsinstrument dient der gezielten und fundierten Beobachtung von	Sprachbeobachtung im Hort Auch im Hort gehören die Beobachtung und Dokumentation zur Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterstützt uns dabei, die Kinder in ihrer Entwicklung wahrzunehmen und gezielt zu begleiten. Die Sprachentwicklung ist auch im Grundschulalter noch nicht abgeschlossen, daher behalten wir sie weiterhin im Blick. Bei den Hortkindern verwenden wir das Beobachtungsinstrument Selsa. Es hilft uns, sprachliche Fähigkeiten und Interessen der Kinder systematisch zu erfassen – etwa, wie sie sich in Gespräche einbringen, ob sie Freude an sprachlichen Aktivitäten haben und wie sich Wortschatz, Grammatik und Ausdrucksweise entwickeln. selsa kann bei allen Kindern eingesetzt werden, die eine Grundschule besuchen – unabhängig davon, ob sie mit Deutsch als
--	--	---

Mit der Entwicklungsschnecke können wir: • systematisch alle Bildungsbereiche beobachten und dokumentieren, • die Kinder aus einem wertschätzenden Blickwinkel wahrnehmen, • Elterngespräche konstruktiv gestalten und Fallbesprechungen kindzentriert vorbereiten, • Entwicklungsberichte sensibel und positiv formulieren. Die einfache Handhabung und hohe Praxistauglichkeit machen den Bogen zu einem wichtigen Werkzeug im Krippenalltag. Besonders in Entwicklungsgesprächen ist die visualisierte Darstellung eine wertvolle Unterstützung, um den Entwicklungsprozess des Kindes klar und verständlich zu zeigen.	Entwicklungsschritten im Kindergartenbereich. Der Perik ermöglicht es uns, die sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten der Kinder zu dokumentieren und zu fördern. Er bietet eine wertvolle Unterstützung, um die individuellen Entwicklungspfade der Kinder zu erkennen und entsprechend darauf aufbauend Fördermaßnahmen zu planen.	Erstsprache oder mehrsprachig aufwachsen. So können wir die Sprach- und Literacy-Entwicklung unserer Schulkinder gezielt beobachten und individuell fördern.
---	---	---

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserem Kinderhaus sehen wir Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie bringen von Beginn an vielfältige Kompetenzen, Interessen und Ausdrucksformen mit, die sie im Alltag stetig weiterentwickeln. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, **Lernräume zu schaffen, die diese Entwicklung gezielt unterstützen**, herausfordern und begleiten.

Die **Bildungs- und Erziehungsbereiche** strukturieren unsere pädagogische Arbeit und ermöglichen es uns, **Kompetenzen ganzheitlich zu fördern** – im emotionalen, sozialen, motorischen, sprachlichen, kognitiven und kreativen Bereich. Die Inhalte sind nicht voneinander getrennt, sondern **verzahnt** in Spiel, Alltag und Projektarbeit eingebettet.

Durch vielseitige Angebote, wertschätzende Beziehungen und eine vorbereitete Umgebung stärken wir:

- **Ich-Kompetenz:** Die Kinder erleben sich als selbstwirksam, entwickeln Selbstvertrauen, Eigenständigkeit und ein positives Selbstbild.
- **Soziale Kompetenz:** In der Gemeinschaft lernen sie Rücksichtnahme, Kooperation, Perspektivwechsel und Empathie.
- **Sachkompetenz:** Sie erwerben Wissen über ihre Umwelt, erkunden Natur und Technik, sammeln mathematische, sprachliche und kulturelle Erfahrungen.
- **Lernkompetenz:** Kinder lernen, wie man lernt – durch Ausprobieren, Forschen, Reflektieren und im Dialog mit anderen.

In allen Altersgruppen – **Krippe, Kindergarten und Hort** – ist es unser Ziel, **Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen** und sie individuell sowie in der Gruppe zu fördern. Unsere Bildungsarbeit ist dabei **nicht belehrend**, sondern begleitet die Kinder auf ihrem Weg, selbst Antworten zu finden, Fähigkeiten auszubauen und ein Fundament für lebenslanges Lernen zu legen.

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....

Im Kinderhaus Arche Noah verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen, miteinander vernetzten Prozess. Lernen geschieht nicht nur im Rahmen gezielter Angebote, sondern überall dort, wo Kinder mit ihrer Umwelt in Beziehung treten. Alltagssituationen, gezielte Impulse, freie Spielphasen und Projekte sind miteinander verbunden und ermöglichen den Kindern, aktiv und selbstwirksam zu lernen.

Krippe

In der Krippe erleben die Kinder den Alltag als zentrales Lernfeld. Pflege- und Alltagssituationen wie Wickeln, Anziehen, Essen oder das Aufräumen werden bewusst als Bildungsgelegenheiten gestaltet. Die feinfühligte Begleitung durch vertraute Bezugspersonen ermöglicht emotionale Sicherheit und eine erste Auseinandersetzung mit sozialen Regeln, Sprache, Körperbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Gezielte Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder, sind in den Tagesablauf eingebettet und fördern die Sinne, Motorik, Sprache und Beziehungsgestaltung. Kleine Impulsprojekte entwickeln sich oft aus Alltagssituationen – zum Beispiel aus dem Erleben der Jahreszeiten, aus Beobachtungen in der Natur oder aus konkreten Spielsituationen.

Kindergarten

Im Kindergarten stehen neben dem freien Spiel vielfältige, gezielt vorbereitete Bildungsangebote und themenbezogene Projekte im Mittelpunkt. Die Kinder wählen selbstbestimmt zwischen unterschiedlichen Impulsen, Materialien und Funktionsräumen. Projekte entstehen häufig aus Fragen, Beobachtungen oder aktuellen Erlebnissen der Kinder. Durch kindliche Neugier entstehen dabei Lernerfahrungen, die sich über mehrere Tage oder Wochen erstrecken können – etwa ein Projekt über „Feuer“, „Insekten“, „Gefühle“ oder „Unser Ort“. Alltagssituationen wie das Decken des Tisches, Gespräche im Morgenkreis oder Konflikte im Spiel werden als Gelegenheit genutzt, soziale, sprachliche und lebenspraktische Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Hort

Im Hortalltag spielt die eigenständige Gestaltung der Freizeit eine große Rolle. Die Kinder treffen bewusste Entscheidungen, was sie tun und mit wem sie ihre Zeit verbringen möchten. Hierbei bieten wir vielfältige Angebote, die auf die Interessen und Themen der Kinder abgestimmt sind – von kreativen und sportlichen Aktivitäten bis hin zu Technik, Experimenten und gestalterischen Projekten. Projektorientiertes Arbeiten findet im Hort oft in Form von Mitbestimmung und Partizipation statt: Die Kinder entwickeln selbst Ideen, organisieren kleine Projekte, gestalten Freizeitbereiche oder führen Interviews, Umfragen oder Recherchen durch. Auch Hausaufgabenzeiten, gemeinsame Mahlzeiten und Alltagsaufgaben wie das Einhalten von Gruppenregeln oder das Helfen im Alltag sind bewusst gestaltete Lernfelder, in denen Verantwortungsübernahme und soziale Kompetenzen gestärkt werden.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereich

In unserem evangelischen Kinderhaus Arche Noah stehen die Bildungs- und Erziehungsziele im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeit zu stärken und sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg einfühlsam, kompetent und ermutigend zu begleiten.

Wir verstehen Bildung als einen aktiven, selbstgesteuerten und sozialen Prozess. Kinder lernen aus eigenem Antrieb und im Dialog mit anderen – mit Kindern wie Erwachsenen. Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist ein positives, ressourcenorientiertes Bild vom Kind: Wir sehen jedes Kind als einzigartig, neugierig, lernfreudig und kompetent.

Umsetzung im Alltag

Diese Ziele setzen wir in der täglichen Arbeit durch vielfältige Methoden und pädagogische Prinzipien um:

- **Beobachtung und Dokumentation:** Wir arbeiten mit strukturierten Beobachtungsinstrumenten (z. B. Sismik, Perik, Beobachtungsbögen zur Eingewöhnung), die uns ermöglichen, Kinder fachlich fundiert zu begleiten. So erkennen wir Stärken, Interessen und mögliche Förderbedarfe und gestalten unsere Angebote individuell und bedarfsgerecht.
- **Offene Arbeit:** Die Kinder können in unseren Lern- und Funktionsräumen selbstbestimmt tätig sein. Diese Arbeitsweise fördert Selbstverantwortung, Eigeninitiative und soziale Kompetenzen.
- **Ko-Konstruktion:** Wir begleiten Kinder im Sinne eines partnerschaftlichen Dialogs. Lernen geschieht in Beziehung – im gemeinsamen Entdecken, Forschen, Reflektieren und Verstehen.
- **Partizipation:** Kinder haben das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden. Ihre Meinungen und Sichtweisen werden ernst genommen und in die Gestaltung des Alltags einbezogen – altersgemäß und situationsangemessen in Krippe, Kindergarten und Hort.
- **Beziehungsgestaltung:** Ein sicherer emotionaler Rahmen ist Grundlage jeder Bildungsarbeit. Durch verlässliche Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften entwickeln Kinder Vertrauen und innere Sicherheit. Dies ist Voraussetzung für Lernbereitschaft und Persönlichkeitsentfaltung.
- **Kooperation mit den Eltern:** Eine gelingende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns nicht nur wünschenswert, sondern grundlegend. Wir bringen unsere Fachlichkeit, Professionalität und Beobachtungsperspektive ein – die Eltern wiederum ihre Alltagserfahrungen und das Wissen um ihr Kind. Im Austausch miteinander gestalten wir gemeinsam die bestmöglichen Entwicklungschancen für jedes einzelne Kind.

Unsere Arbeit orientiert sich an den **Bayerischen Bildungsleitlinien** sowie dem **Evangelischen Profil** unseres Hauses. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder mit Freude lernen, spielen, entdecken, sich ausprobieren und wachsen können.

Auf Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsziele gestalten wir im Kinderhaus Arche Noah die pädagogische Arbeit in den einzelnen Bildungsbereichen altersgerecht und lebensnah. Die Umsetzung orientiert sich am **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** sowie den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsthemen der Kinder.

Die einzelnen Bildungsbereiche werden nicht isoliert betrachtet, sondern im pädagogischen Alltag miteinander verwoben. So entsteht eine ganzheitliche Förderung, die auf Beziehung, Mitgestaltung und Selbsttätigkeit beruht.

In der Krippe

...steht das Erleben und Erkunden mit allen Sinnen im Vordergrund. Die Bildungsbereiche werden über alltägliche Handlungen, erste soziale Begegnungen, Bewegungsangebote und sprachliche Impulse erlebbar gemacht. Die Gestaltung einer sicheren Bindung zu den Bezugspersonen ist Grundlage jeder Bildungserfahrung. Spielerisches Lernen in kleinen, überschaubaren Situationen fördert die emotionale Sicherheit und eröffnet erste Zugänge zu den Bildungsbereichen

Im Kindergarten ...

...vertiefen die Kinder ihre Interessen, erweitern ihre Kompetenzen und erleben sich zunehmend als aktive Mitgestalter ihrer Umwelt. Die offene Arbeit in Funktionsräumen bietet vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Sprache, Naturwissenschaft, Kunst, Musik, Religion und vielem mehr. Die Kinder wählen selbstständig Tätigkeiten aus, lernen voneinander und entwickeln dabei Selbstbewusstsein, Problemlösefähigkeit und soziale Verantwortung.

Im Hort...

... wird Bildung vor allem als eigenständiges, interessengeleitetes Tun verstanden. Die Kinder bringen ihre Schulerfahrungen mit und setzen sich mit neuen Herausforderungen auseinander. Dabei stehen das soziale Lernen, Selbstorganisation, Partizipation und kreative Ausdrucksformen im Fokus. Die Kinder erhalten Raum für Entspannung, Rückzug und eigenständige Projekte, die ihre persönliche Entwicklung unterstützen.

5.3. Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- Werteorientierung und Religiosität

Unser evangelisches Profil zeigt sich in einer offenen, wertschätzenden Grundhaltung gegenüber jedem einzelnen Kind, seiner Familie und seiner Lebensgeschichte. Wir orientieren uns am Evangelium von Jesus Christus und daran, was Kinder im Alltag stark, fröhlich und hoffnungsvoll macht.

Krippe	Kindergarten	Hort
In der Krippe legen wir den Grundstein für eine ethische und religiöse Erziehung, indem wir den Kindern bereits in diesem frühen Alter Werte wie Respekt, Achtsamkeit und Zuwendung vermitteln. Dies geschieht durch alltägliche Interaktionen, bei denen wir den Kindern auf einfühlsame Weise zeigen, wie sie in Beziehung zu anderen treten und einander unterstützen können. Konkrete Beispiele: • Biblische Lieder und Geschichten: Kinder hören einfache Lieder wie "Gottes Liebe ist so wunderbar" oder kurze biblische Geschichten, die leicht verständlich sind und Werte wie Nächstenliebe und Freundschaft vermitteln. • Gefühle benennen: Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle zu	Im Kindergarten vertiefen wir die ethische und religiöse Bildung, indem wir die Kinder in biblische Geschichten und Gebete einführen. Wir regen die Kinder dazu an, über Themen wie Freundschaft, Konflikte und das Gefühl des Alleinseins nachzudenken und darüber zu sprechen. Konkrete Beispiele: • Biblische Geschichten: Wir lesen den Kindern regelmäßig biblische Geschichten vor, wie die von "Der barmherzigen Samariter" oder "Jesus und die Kinder", um ihnen christliche Werte wie Nächstenliebe, Respekt und Mitgefühl näherzubringen. • Gespräche über Emotionen: Wir fördern Gespräche darüber, wie man sich fühlt, wenn ein Streit entsteht oder ein Kind traurig ist. Dies geschieht	Im Hort wird die ethische und religiöse Bildung fortgeführt, wobei die Kinder in ihrer zunehmend selbstständigen Entwicklung auch Verantwortung für das Miteinander übernehmen. Sie werden ermutigt, Konflikte konstruktiv zu lösen und respektvoll auf die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen einzugehen. Konkrete Beispiele: • Diskussionen über soziale Gerechtigkeit: Bei aktuellen Themen, wie z. B. Fairness oder Helfen, führen wir in Gruppen Gespräche, in denen die Kinder ihre Meinungen äußern und gemeinsam Lösungen finden können. Zum Beispiel, wie man im Alltag anderen hilft oder was „Gerechtigkeit“ bedeutet. • Religiöse Themen im Alltag: Wir greifen religiöse Themen auf, die für

benennen und die Gefühle ihrer Freunde zu erkennen, z. B. wenn ein Kind traurig ist oder Hilfe braucht. • Rituale und Gebet: Zu bestimmten Tageszeiten bieten wir kleine Rituale, bei denen wir gemeinsam ein kurzes Gebet sprechen, um Dankbarkeit und Fürsorge zu fördern. • Zuwendung und Empathie: Wir üben mit den Kindern in alltäglichen Situationen das Teilen von Spielsachen und das gegenseitige Helfen, z. B. bei der Verteilung von Obst. • Gottesdienst und Feste: Im Jahreskreis feiern wir mit den Kindern kirchliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Erntedank in den Gruppenräumen und verbinden sie mit praktischen Aktivitäten wie z.B. Basteln oder Singen.	in Form von Gruppen- oder Einzelförderungen, bei denen die Kinder durch das Erzählen ihrer eigenen Erfahrungen in der Gruppe lernen. • Gottesdienst und Feste: Im Jahreskreis feiern wir mit den Kindern kirchliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Erntedank. Dabei erklären wir die Bedeutung dieser Feste und verbinden sie mit praktischen Aktivitäten wie dem Basteln von Adventskalendern oder dem Singen von Weihnachtsliedern. Gemeinschaftliches Spielen: In Rollenspielen oder Gruppenaktivitäten üben die Kinder das Teilen und Respektieren der Bedürfnisse der anderen, z. B. beim Spielen. Eine besondere Rolle spielt der Pfarrer/die Pfarrerin im letzten Kindergartenjahr: Er begleitet die Vorschulkinder durch ihr letztes Jahr in der Einrichtung. Einmal im Monat trifft er sich mit den Kindern, um gemeinsam über Themen des Lebens und Glaubens zu sprechen, Geschichten aus der Bibel zu entdecken und Fragen der Kinder aufzugreifen. So entstehen kleine Inseln der Orientierung, der Geborgenheit und der Auseinandersetzung	die Kinder im Hort interessant sind, wie „Was bedeutet Frieden?“ oder „Was sind die sieben Werke der Barmherzigkeit?“ und diskutieren diese mit den Kindern. • Verantwortung übernehmen: In den Gruppenprojekten übernehmen die Kinder Verantwortung, etwa bei der Planung von Gottesdiensten oder der Gestaltung von Räumen für religiöse Feste. Sie sind auch dazu eingeladen, eigene Ideen für kirchliche Veranstaltungen einzubringen. • Kirchliche Feste aktiv mitgestalten: Beim Oster- oder Weihnachtsgottesdienst sind die Kinder nicht nur Zuschauer, sondern auch aktiv beteiligt, z. B. beim Vortragen von Gebeten, Lieder singen oder das Basteln von Dekorationen für die Kirche. Unsere Haltung ist inklusiv: Jedes Kind darf so sein, wie es ist. Religiöse Inhalte vermitteln wir ohne Druck, sondern mit Achtung vor den jeweiligen familiären Überzeugungen.
---	--	---

	mit der eigenen Lebenswelt – kindgerecht, dialogisch und zugewandt.	
○ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte		
Krippe In der Krippe schaffen wir eine Atmosphäre, die es den Kindern ermöglicht, stabile und vertrauensvolle Beziehungen zu ihren Betreuern und untereinander aufzubauen. Dies ist ein wichtiger erster Schritt, um den Kindern das nötige Sicherheitsgefühl zu vermitteln, mit dem sie die Welt entdecken können. Durch das Zulassen und Begleiten von Emotionen fördern wir das Verständnis für die eigenen Gefühle und die der anderen. Konkrete Beispiele: • Gefühle benennen und ausdrücken: Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken. Zum Beispiel durch einfache Spiele, bei denen die Kinder verschiedene Gefühle nachahmen oder durch Bilder, die Emotionen zeigen (z. B. "glücklich", "traurig", "wütend"). • Zuwendung und Fürsorge: In der täglichen Betreuung achten wir darauf,	Kindergarten Im Kindergarten fördern wir die Kinder in ihrer Fähigkeit, komplexere soziale Beziehungen zu gestalten und ihre Emotionen besser zu regulieren. Die Kinder lernen, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren und sich in andere hineinzusetzen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ihre Gefühle reflektieren und in einem respektvollen Rahmen mit anderen kommunizieren. Konkrete Beispiele: • Emotionale Ausdrucksformen und Empathie: In Rollenspielen oder Geschichten üben die Kinder, sich in andere hineinzusetzen und Empathie zu entwickeln. • Konflikte lösen: In Gruppenbesprechungen oder im Spiel gehen wir Konflikten aktiv nach und suchen mit den Kindern nach Lösungen. Wir fördern hierbei die Eigenverantwortung der Kinder und	Hort Im Hort fördern wir die Kinder in ihrer Fähigkeit, emotionale Konflikte selbst zu lösen und Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen. Sie entwickeln zunehmend die Fähigkeit, über ihre Gefühle zu reflektieren und Beziehungen auf eine reifere Weise zu gestalten. Konflikte werden als Teil des Lebens verstanden und als Chance zur Weiterentwicklung genutzt. Konkrete Beispiele: • Komplexere Konfliktlösungsstrategien: Ältere Kinder im Hort erhalten die Gelegenheit, Konflikte selbstständig zu lösen. Wenn nötig, moderieren wir die Gespräche und helfen den Kindern, eine Lösung zu finden. Beispielsweise bei einem Streit um einen Spielpartner oder ein Spielzeug, bieten wir den Kindern an, Lösungen zu erarbeiten und Kompromisse zu schließen.

den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu bieten, indem wir auf ihre Bedürfnisse und Emotionen sensibel reagieren.

- **Begleitung bei der Ablösung:** Beim Übergang von den Eltern zur Betreuung im Kinderhaus helfen wir den Kindern, die Trennung zu akzeptieren, indem wir ihnen durch liebevolle Zuwendung und stabile Rituale Vertrauen vermitteln.
- **Erste Konflikte lösen:** Wir beobachten und begleiten erste Konflikte zwischen den Kindern, indem wir einfache Konfliktlösungsstrategien einführen, wie z. B. das Angebot, sich abzuwechseln oder „Helfen“ als Lösung zu fördern.

vermitteln den Wert der Kompromissbereitschaft.

- **Rituale zur emotionalen Stabilität:** Wir schaffen durch tägliche Rituale wie Morgenkreise oder regelmäßige Gespräche über Gefühle eine verlässliche Struktur, die den Kindern hilft, sich in ihrer Gefühlswelt zurechtzufinden und Emotionen zu regulieren.
- **Freundschaft und Zusammenarbeit:** Wir ermutigen die Kinder, Freundschaften zu pflegen und in Gruppen zu arbeiten. Bei Teamaufgaben, wie z. B. dem Bau eines Turms aus Bauklötzen, lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen und ihre Ideen gemeinsam zu entwickeln.

- **Selbstreflexion und Empathie:** Wir regen die Kinder an, ihre eigenen Emotionen und die ihrer Mitmenschen zu reflektieren, etwa durch das Führen von Gesprächen oder das Schreiben eines „Gefühlstagebuchs“, in dem sie ihre Erlebnisse und Emotionen dokumentieren.
- **Verantwortung übernehmen:** Die Kinder übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Verhalten und das soziale Miteinander, z. B. in Gruppenaktivitäten oder bei der Durchführung eines Projekts, bei dem sie Verantwortung für bestimmte Aufgaben wie das Aufräumen oder das Planen übernehmen.
- **Unterstützung von Mitschülern:** Im Hort fördern wir das soziale Miteinander, indem wir regelmäßige Aktivitäten wie gemeinsames Basteln, Sportspiele oder Ausflüge anbieten. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu verstehen.

○ Sprache und Literacy

Krippe In der Krippe legen wir großen Wert auf eine frühe sprachliche Förderung, die sich vor allem in der Interaktion mit den Kindern widerspiegelt. Die Kinder lernen Sprache am besten durch den direkten, persönlichen Kontakt mit den Bezugspersonen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse auszudrücken, und geben ihnen durch unsere Sprache Orientierung und Sicherheit. Auch einfache Reime, Lieder und Fingerspiele gehören zu den alltäglichen Elementen der sprachlichen Förderung. Konkrete Beispiele: • Lieder und Fingerspiele: Tägliche Lieder, Reime und Fingerspiele unterstützen die Kinder darin, den Klang der Sprache zu erleben und ihre sprachliche Wahrnehmung zu schärfen. So können sie schon früh erste Laute und Wortfolgen nachahmen. • Gespräche und Alltagsbegleitung: Wir begleiten die Kinder durch den Tag und benennen gemeinsam Gegenstände und Handlungen.	Kindergarten Im Kindergarten intensivieren wir die Sprachförderung weiter und legen einen besonderen Fokus auf die Erweiterung des Wortschatzes sowie das Erlernen von Satzstrukturen und die Förderung des Mitteilungsbedürfnisses. Die Kinder lernen, sich klar und präzise auszudrücken und ihre Gefühle und Gedanken mit anderen zu teilen. Wir setzen gezielt Sprachspiele und Erzählanlässe ein, um den Wortschatz zu erweitern und die Sprachkompetenz zu steigern. Konkrete Beispiele: • Rollenspiele und Erzählungen: Die Kinder werden angeregt, Geschichten nachzuerzählen, sei es eigene Erlebnisse oder Märchen. Dies fördert sowohl die Erzählkompetenz als auch das Verständnis von Texten. • Liedersingen und Reime: Im täglichen Morgenkreis und bei speziellen Anlässen singen wir Lieder und sprechen Reime. Dies fördert das Sprachgefühl und die Phonologische Bewusstheit.	Hort Die sprachliche Förderung im Hort wird weiterhin auf dem breiten Spektrum von Erzählkompetenz, Wortschatz und differenzierter Sprachverwendung fortgesetzt. Zusätzlich beschäftigen sich die Kinder auch mit der Struktur von Texten und der Fähigkeit, sich in unterschiedlichen sozialen Kontexten sprachlich angemessen auszudrücken. Konkrete Beispiele: • Vorlesen und Textverständnis: Im Hort lesen wir den Kindern Geschichten vor und fördern das Textverständnis durch gezielte Fragen und Gespräche über die Inhalte. Wir regen die Kinder dazu an, eigene Ideen zu den Geschichten zu äußern und sich über die Inhalte auszutauschen. • Schreiben und erste Buchstabenbildung: Die Kinder üben sich im Schreiben und im Umgang mit Buchstaben und Wörtern, etwa durch das Schreiben von Postkarten, kurzen Briefen oder Tagebuch-Einträgen. • Komplexere Sprachspiele: Wir bieten den Kindern herausfordernde
---	--	--

Beispielsweise sagen wir beim Wickeln: "Jetzt zieh' dir die Hose an!" oder "Wir waschen jetzt die Hände!"

- **Bilderbuchbetrachtung:** In ruhigen Momenten lesen wir den Kindern Bilderbuchgeschichten vor. Dabei benennen wir die Bilder und regen zum Nachsprechen an.
- **Erste Wortschatzförderung:** Durch die Benennung von Dingen in der Umgebung, wie z. B. Tieren, Farben oder Alltagsgegenständen, erweitern die Kinder ihren Wortschatz.

- **Gesprächskultur:** In Gesprächsformaten wie dem Morgenkreis oder Gruppenbesprechungen erlernen die Kinder die Grundlagen der Gesprächsführung, wie z. B. abwechselndes Sprechen, Zuhören und Respektieren von Gesprächspartnern.
- **Buchstabenkontakt:** Die Kinder erhalten erste Kontakte mit Buchstaben, indem wir zum Beispiel Anfangsbuchstaben von Namen benennen oder mit Hilfe von Wortkarten die Verbindung zwischen Laut und Schrift aufzeigen.

Sprachspiele wie "Ich packe meinen Koffer" oder „Wörter-Rätsel“ an, bei denen sie den Wortschatz erweitern und ihre Sprachkompetenz spielerisch vertiefen.

- **Erweiterte Erzählkompetenz:** Die Kinder bekommen immer wieder Gelegenheit, selbst Geschichten zu erfinden und sie in der Gruppe zu erzählen. Dabei geht es um den Aufbau von Handlungen, die Verwendung von Adjektiven und die Darstellung von Emotionen.
- **Dialekt und Sprachstile:** Je nach Herkunft der Kinder fördern wir das Bewusstsein für unterschiedliche Sprachstile und Dialekte. Hierbei geht es darum, die Vielfalt der Sprache zu erkennen und wertzuschätzen, ohne dass eine Sprachform über die andere gestellt wird.

○ Digitale Medien und Informatik		
Krippe - In der Krippe geschieht Medienbildung vor allem über analoge Medien: Bilderbücher, Musik, Geräusche und Erzählungen. - Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder im Umgang mit Bildern und Geschichten, regen sie zum Nachspielen, Nacherzählen oder Gestalten an. - Digitale Medien wie Tablets werden in der Krippe nicht aktiv durch die Kinder genutzt, aber durch die Fachkräfte verantwortungsbewusst eingesetzt, z. B. zur Dokumentation.	Kindergarten - Kinder haben viele Medienerfahrungen – oft bereits vor dem Kitaeeintritt. In der Kita lernen sie, diese zu reflektieren und kreativ zu nutzen. - Medieninhalte (z. B. aus Fernsehen, Hörspielen oder YouTube) werden in Rollenspielen, kreativen Angeboten oder Gesprächen aufgegriffen und pädagogisch begleitet. - Tablets werden gezielt eingesetzt – z. B. um Naturphänomene zu recherchieren, für kreative Foto-Projekte oder digitale Portfolios.	Hort - Hortkinder nutzen Medien zunehmend selbstständig. Wir fördern reflektierten und kritischen Umgang mit Informationen aus dem Internet. - Digitale Medien werden zur Informationsbeschaffung, Kommunikation und Organisation genutzt – z. B. bei der Planung von Festen oder der Gruppenzeitung. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbild im verantwortungsvollen Einsatz digitaler Technik und gestalten Medienbildung altersgerecht und dialogisch
○ Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)		
Krippe Schon in der Krippe legen wir die Grundlagen für mathematisches und naturwissenschaftliches Denken: Beim Einräumen von Bauklötzen oder Sortieren von Materialien machen die	Kindergarten Im Kindergarten weiten sich die mathematischen und naturwissenschaftlichen Erfahrungen deutlich aus: Zählen, Vergleichen, Sortieren und Ordnen geschieht in Spielsituationen,	Hort Schulkinder erweitern ihr naturwissenschaftliches und mathematisches Verständnis durch: Offene Forscheraufgaben, bei denen sie Hypothesen aufstellen und

Kinder erste Erfahrungen mit Mengen, Größen und Formen.

- Durch **Bewegungsspiele** wie „groß – klein“, „schnell – langsam“ oder **Reime mit Zählrhythmus** werden erste mathematische Begriffe erlebbar gemacht.
- Wasser, Sand, Alltagsmaterialien und Naturbegegnungen laden zu ersten Experimenten ein. Kinder erleben: „Was passiert, wenn ...?“
- Krippenkinder lernen mit allen Sinnen. Die gezielte **sprachliche Begleitung** der pädagogischen Fachkräfte beim Experimentieren unterstützt das Verstehen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen.

im Alltag (z. B. Tischdecken, Gruppeneinteilung), bei Würfelspielen oder in gezielten Angeboten.

- Geometrische Grundformen und Muster werden in Bewegungsspielen, am Leuchttisch oder beim kreativen Gestalten entdeckt und benannt.
- Kinder führen **einfache Experimente** durch: z. B. mit Wasser, Magneten, Licht, Luft oder Alltagsmaterialien. Sie beobachten, vergleichen und beschreiben naturwissenschaftliche Phänomene.
- Zeitbegriffe, Gewichte, Maßeinheiten und der Umgang mit Geld werden spielerisch im Alltag erfahrbar gemacht (z. B. Rollenspiel „Einkaufen“, Besuch auf dem Markt).
- Der **Forscherraum** bietet Raum für Projekte, Experimente und vertiefende Tätigkeiten – z. B. zum Magnetismus, Wetterbeobachtungen

eigenständig Lösungen suchen (z. B. „Wie funktioniert ein Kompass?“).

- Im Hort werden auch **interaktive Lernformen** genutzt: Messaufgaben, Diagramme oder das Arbeiten mit Arbeitsblättern zu logischem Denken.
- Im Alltag wird immer wieder mathematisches Wissen benötigt: beim Planen gemeinsamer Aktionen, beim Rechnen mit Geld oder bei der Einteilung von Gruppen und Aufgaben.

- Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Im Kinderhaus Arche Noah betrachten wir Umweltbildung als eine Querschnittsaufgabe, die viele Lebensbereiche berührt – von der Begegnung mit der Natur über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Ziel ist es, Kinder zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Umwelt zu befähigen und dabei ihre Neugier, Wertschätzung und Selbstwirksamkeit zu stärken.

Krippe	Kindergarten	Hort
Bereits die Kleinsten machen durch ihre Sinne erste Erfahrungen mit der Natur. Wir schaffen dafür sichere und naturnahe Erfahrungsräume, in denen die Kinder Naturmaterialien ertasten, beobachten und benennen können. Das Erleben von Sonne, Wind, Wasser, Erde und Pflanzen im Garten oder auf Spaziergängen fördert ein erstes Gespür für ökologische Zusammenhänge. Pflegehandlungen wie das Gießen von Pflanzen, einfache Mülltrennung oder das Füttern von Tieren werden bewusst gemeinsam gestaltet und mit Sprache begleitet. So erfahren die Kinder erste Rituale im achtsamen Umgang mit Ressourcen.	Im Kindergartenalter weitet sich der Blick der Kinder. Sie stellen Fragen zur Natur, zum Klima, zu Tieren und Pflanzen und erleben sich als Teil eines größeren Ganzen. Wir greifen diese Themen im Alltag und in Projekten auf – sei es beim Säen und Ernten im Garten, bei der Mülltrennung oder beim Beobachten von Wetterveränderungen. Exkursionen in die Umgebung, Waldausflüge oder das Erkunden von Insekten fördern das Staunen und vertiefen das Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Gleichzeitig üben die Kinder, Verantwortung zu übernehmen – z. B. beim Pflegen von Beeten oder beim sparsamen Umgang mit Wasser und Strom.	Im Hortalter tritt die bewusste Auseinandersetzung mit Umweltfragen stärker in den Vordergrund. Die Kinder reflektieren ihr eigenes Verhalten und können bereits abstrakter denken. Sie diskutieren Konsumverhalten, beschäftigen sich mit Nachhaltigkeit oder entwickeln eigene Ideen für ein umweltfreundlicheres Miteinander. In Form von Projekten, Werkstattarbeit oder selbst initiierten Aktionen setzen sie sich aktiv mit Themen wie Müllvermeidung, Ernährung, Mobilität oder Artenschutz auseinander. Sie lernen, wie kleine Entscheidungen große Wirkung haben können – etwa beim bewussten Einkaufen oder durch Upcycling-Aktionen. Gemeinsam mit dem pädagogischen Team planen sie Umweltaktionen, organisieren z. B. einen „plastikfreien Tag“ oder übernehmen Verantwortung für den Gruppenraum oder das Außengelände.

○ Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur Ästhetische Bildung ist ein grundlegender Bestandteil kindlicher Entwicklung. Sie umfasst die Schulung der Wahrnehmung mit allen Sinnen, die Förderung der Ausdrucksfähigkeit sowie die kreative Auseinandersetzung mit der Welt. Kinder entdecken über Farben, Formen, Klänge, Materialien, Bewegung und Darstellung neue Zugänge zu sich selbst und ihrer Umwelt.		
Krippe In der Krippe beginnt ästhetische Bildung mit sinnlichen Erfahrungen: die Finger tauchen in Fingerfarbe, die Kinder hören unterschiedliche Klänge, ertasten verschiedene Materialien oder beobachten Licht- und Schattenspiele. Durch wiederkehrende Rituale und Angebote mit Naturmaterialien, Tüchern, Farben oder Knete entdecken sie erste Gestaltungsmöglichkeiten. Es geht nicht um ein „Produkt“, sondern um das Tun und Erleben – um Freude am Experimentieren, am Spüren und am Gestalten. Beispiele: • Malen mit Händen oder Pinseln auf großem Papier • Spiel mit Licht, Farben, Spiegeln • Kennenlernen verschiedener Geräusche und Instrumente • Gestalten mit Naturmaterialien (Blätter, Steine, Holzstücke)	Kindergarten Im Kindergarten verfeinert sich die Wahrnehmung, und die Kinder beginnen, bewusst zu gestalten. Sie drücken ihre Erlebnisse, Gefühle und Gedanken durch Zeichnungen, Bilder, Bauwerke oder Rollenspiele aus. Dabei gewinnen sie zunehmend Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen, Farben, Formen und Techniken. Sie erzählen mit Bildern, gestalten Geschichten oder setzen Musik kreativ um. Die Freude am eigenen Tun steht im Mittelpunkt, nicht ein vorgegebenes Ergebnis. Beispiele: • Freies Malen, Collagieren, Schneiden und Gestalten mit vielfältigen Materialien • Gestalten von Bilderbüchern oder Rollenspielen • Malen nach Musik oder Stimmungen	Hort Im Hort können Kinder ihre Ausdrucksformen weiterentwickeln und gezielter einsetzen. Sie reflektieren ihre Werke, lernen neue Techniken kennen und setzen sich bewusster mit kulturellen Themen auseinander. Die Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur und eigener Gestaltung wird intensiver und kann auch gesellschaftliche Fragen, Herkunft und Identität betreffen. Kulturelle Bildung bedeutet für die Kinder im Hort, sich aktiv mit verschiedenen Ausdrucksformen zu beschäftigen, Unterschiede zu erkennen, Vielfalt zu akzeptieren und selbst schöpferisch tätig zu sein. Beispiele: • Bauen mit Alltagsmaterialien oder Recyclingprojekten • Entwickeln eigener Ausstellungen oder Theaterstücke

	• Besuche im Museum, Theater oder Kunstaussstellungen	• Künstlerisches Arbeiten mit Ton, Holz, Draht, Stoff • Kreativwerkstätten zu bestimmten Künstlern, Themen oder Kulturen
○ Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität Gesundheit ist mehr als das Fernbleiben von Krankheit. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder sich entfalten, lernen, spielen und Beziehungen gestalten können. In unserem Kinderhaus verstehen wir Gesundheit ganzheitlich: Sie umfasst Körper, Geist und Seele ebenso wie das soziale Miteinander und das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Unsere Aufgabe als pädagogisches Team ist es, gemeinsam mit den Kindern einen Alltag zu gestalten, in dem sie lernen, auf sich selbst zu achten, Verantwortung zu übernehmen und sich selbst sowie anderen mit Respekt und Fürsorge zu begegnen. Die fünf Säulen unserer Gesundheitserziehung: 1. Bewegung		
• Krippe: Die Jüngsten erproben ihre motorischen Fähigkeiten durch Krabbeln, Klettern, Balancieren und freies Spiel im Klettereinbau und auch im Turnraum des Kinderhaus. Rituale wie Bewegungslieder oder Fingerspiele fördern Koordination und Körperwahrnehmung.	• Kindergarten: Freie und angeleitete Turn- und Bewegungsangebote im Turnraum oder auch in der nahegelegenen Bärenhalle, Spiele im Garten, Rollerfahren und gezielte Bewegungsangebote unterstützen eine ganzheitliche motorische Entwicklung.	• Hort: Nach der Schule brauchen Kinder Bewegung zum Ausgleich. Sie nutzen den Garten, spielen Ball oder nehmen an angeleiteten Angeboten wie Sportspielen oder Parcours teil.

2. Ernährung		
• Krippe: In gemütlicher Atmosphäre nehmen die Kinder ihre Mahlzeiten mit vertrauten Bezugspersonen ein. Selbstständigkeit wird gefördert, z. B. durch eigenständiges Essen oder das Probieren neuer Speisen.	• Kindergarten: Die Kinder helfen beim Tischdecken, achten auf Tischregeln und übernehmen Verantwortung im Kindercafé. Gespräche über gesunde Ernährung fließen spielerisch in den Alltag ein.	• Hort: Die Kinder gestalten die Brotzeitzeit aktiv mit, planen gelegentlich kleine gesunde Snacks oder bereiten einfache Gerichte selbst zu. Auch der bewusste Umgang mit Süßigkeiten wird thematisiert.
3. Entspannung		
• Krippe: Entspannung ist ein wichtiger Teil des Tagesrhythmus – sei es beim Kuscheln, in der Einschlafbegleitung oder bei ruhigen Spielangeboten. Leise Musik, sanfte Bewegungen oder einfach da-sein dürfen wirken beruhigend.	• Kindergarten: Traumreisen, Klanggeschichten, leises Vorlesen oder gezielte Ruheinseln im Raum geben den Kindern Möglichkeiten zur Regeneration.	• Hort: Nach einem anstrengenden Schultag bieten wir Rückzugsmöglichkeiten, z. B. in der Lesecke oder bei kreativen, ruhigen Tätigkeiten. Auch das Gespräch über Stress und Entspannung wird altersgerecht aufgegriffen.
4. Sexualpädagogik		
• Krippe: Hier stehen Körperwahrnehmung und Geborgenheit im Mittelpunkt. Die Kinder lernen spielerisch, ihren Körper zu entdecken und werden liebevoll in alltäglichen Pflegesituationen begleitet.	• Kindergarten: Die Kinder benennen Körperteile, lernen Unterschiede kennen und dürfen ihre eigenen Grenzen wahrnehmen und benennen. Bücher, Gespräche und Rollenspiele helfen, Fragen zu klären.	• Hort: Die Kinder setzen sich zunehmend mit Identität und Körperbild auseinander. Wir begleiten sie sensibel in dieser Zeit, greifen Fragen auf und arbeiten mit kindgerechtem Material. Respekt und Grenzwahrung werden vertieft.
5. Allgemeine Gesundheitsbildung		

• Krippe: Erste Rituale wie Händewaschen, Naseputzen oder das Anziehen lernen unterstützen die Gesundheitskompetenz. Wiederholungen und klare Abläufe geben Sicherheit.	• Kindergarten: Die Kinder lernen z. B., wie man sich bei einem Feuersalarm verhält, was Erste Hilfe bedeutet oder warum Zähneputzen wichtig ist. Wir arbeiten mit Polizei, Feuerwehr und auch dem örtlichen Zahnarzt zusammen.	• Hort: Gesundheits- und Sicherheitsaspekte werden in Projekten, Gesprächen und durch Rollenspiele aufgegriffen – z. B. zu Themen wie Mediennutzung, Suchtprävention, Ernährung oder Hygiene.
○ Lebenspraxis Im Kinderhaus Arche Noah ist das Leben selbst Lernfeld: Vom Schuhe anziehen bis zum Kochen bis zum Erledigen kleiner Aufgaben. Kinder erfahren täglich, dass sie mitgestalten, beitragen und Verantwortung übernehmen können. Dies stärkt nicht nur ihre Selbstständigkeit, sondern auch ihr Selbstwertgefühl und ihre sozialen Fähigkeiten. Wir schaffen bewusst Situationen, in denen Kinder lebenspraktische Kompetenzen erwerben und festigen können – angepasst an Alter, Entwicklungsstand und individuelle Fähigkeiten		
In der Krippe: Schon die Kleinsten machen erste Erfahrungen mit lebenspraktischen Tätigkeiten. Sie helfen beim Tisch decken, holen ihre Schuhe, hängen ihre Jacke auf oder bringen ihr Kuscheltier in die Garderobe. In Pflegesituationen erleben sie, dass sie mitwirken dürfen: beim Händewaschen, beim Auswählen von Kleidung. Rituale und Wiederholungen helfen ihnen, sich im Alltag zurechtzufinden.	In der Kindergartenzeit: Im Kindergarten wachsen die Kinder zunehmend in eine aktivere Rolle hinein. Sie übernehmen kleine Dienste im Gruppenalltag, decken Tische, reinigen Pinsel, pflegen Pflanzen oder helfen beim Kochen oder Backen. Sie üben das Sortieren, Ordnen, Aufräumen und übernehmen Verantwortung – z. B. als Tischdienst oder Pate für ein jüngeres Kind. Dabei lernen sie, Abläufe zu strukturieren, Entscheidungen zu treffen und mit Konsequenzen umzugehen.	Im Hort: Mit den Schulkindern vertiefen wir lebenspraktische Fähigkeiten altersgemäß. Sie gestalten ihre Freizeit mit, planen Einkäufe, organisieren Projekte oder unterstützen beim Zubereiten kleiner Mahlzeiten. Themen wie Umgang mit Geld, Zeitmanagement oder das Pflegen von Kleidung und Material werden aufgegriffen. Auch Medienkompetenz, Organisation von Hausaufgaben und das soziale Miteinander gehören zur Alltagskompetenz.

Ziel unserer lebenspraktischen Erziehung ist es, dass Kinder erleben:

- „Ich kann das!“ – Selbstwirksamkeit erfahren
- „Ich werde gebraucht.“ – Verantwortung übernehmen
- „Ich bin Teil einer Gemeinschaft.“ – Beteiligung leben

Indem Kinder sich als handlungsfähig erleben, wachsen sie zu starken Persönlichkeiten heran, die mutig und verantwortungsbewusst durchs Leben gehen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft

In unserer Einrichtung ist eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern von zentraler Bedeutung. Wir verstehen uns als Partner der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder und sehen es als eine Verpflichtung beider Seiten, die Erziehungspartnerschaft aktiv und aufrichtig zu gestalten. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit erfordert das Engagement beider Partner – sowohl der Eltern als auch der pädagogischen Fachkräfte. Nur wenn beide Seiten bereit sind, sich aktiv und respektvoll einzubringen, kann eine förderliche und tragfähige Erziehungspartnerschaft entstehen. Hierzu gehört auch, dass wir Eltern dazu ermutigen, ihre Erfahrungen und Perspektiven einzubringen, gleichzeitig aber auch darauf hinweisen, dass wir als Fachkräfte die Kinder und unsere Arbeit in der Kita mit einem fachlich geschulten Blick betrachten.

Unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus basiert auf einer fundierten Fachkompetenz, die sich in unserer Beobachtung, Einschätzung und Förderung der Kinder widerspiegelt. Als Fachkräfte bringen wir unser Wissen aus den Bereichen Erziehungswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Pädagogik ein, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Wir sind uns unserer Rolle als Experten für die frühkindliche Bildung bewusst und nehmen diese Verantwortung ernst. Unsere Fachkenntnisse ermöglichen es uns, die Entwicklung der Kinder differenziert zu betrachten und gezielte Fördermaßnahmen zu planen.

Gleichzeitig sehen wir die Eltern als Experten für den häuslichen Bereich und die Bedürfnisse ihres Kindes. Ihre Wahrnehmung und ihr Wissen über das Kind sind uns sehr wichtig und fließen in unsere Zusammenarbeit ein. Der Dialog zwischen uns und den Eltern ist daher von wechselseitigem Respekt geprägt: Die Eltern bringen ihre Kenntnisse aus dem familiären Umfeld ein, während wir mit unserer Fachkompetenz im pädagogischen Bereich eine ergänzende Sichtweise bieten. Diese Partnerschaft verstehen wir als Grundlage für die individuelle Förderung jedes Kindes.

1. Elterngespräche

Ein zentraler Bestandteil unserer Elternarbeit sind die regelmäßigen Elterngespräche. Diese Gespräche dienen nicht nur dem Austausch

2. Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und bieten die Möglichkeit, die Entwicklung des Kindes im

über die Entwicklung des Kindes, sondern auch der Klärung möglicher Anliegen und Fragen der Eltern. Die Inhalte dieser Gespräche unterliegen selbstverständlich unserer Schweigepflicht, und wir behandeln alle Informationen vertraulich.

Tür- und Angelgespräche finden im Alltag bei der An- und Abholung der Kinder statt und bieten eine Möglichkeit für einen schnellen Austausch über aktuelle Themen, sei es zu Hause oder im Kindergarten. Diese Gespräche sind besonders wichtig, um den laufenden Austausch zwischen Eltern und Erziehern zu fördern.

Bei Bedarf – insbesondere bei Konflikten oder schwierigen Themen – bieten wir konfliktlösende Gespräche an, die in einem respektvollen Rahmen geführt werden. Hier haben beide Seiten die Gelegenheit, sich vorzubereiten und in einem sachlichen Dialog Lösungen zu finden. Falls notwendig, wird das Gespräch durch eine unbeteiligte Fachkraft moderiert, um eine faire und konstruktive Auseinandersetzung zu gewährleisten.

Detail zu betrachten. In diesen Gesprächen bringen wir als Fachkräfte unsere Expertise und Beobachtungen ein, die durch fundierte Dokumentationsmethoden gestützt werden. Diese Gespräche sind nicht nur eine Gelegenheit, Stärken und Entwicklungsfelder des Kindes zu besprechen, sondern auch, um die Eltern kompetent in die weitere Förderung einzubeziehen. Wir sehen uns als Fachkräfte, die das Kind aus einer professionellen Perspektive betrachten, während die Eltern die Experten für das häusliche Umfeld sind. Diese unterschiedlichen Blickwinkel ergänzen sich und ermöglichen einen ganzheitlichen Blick auf das Kind.

Entwicklungsgespräche führen wir zu folgenden Zeitpunkten:

- Nach der Eingewöhnungsphase
- Um den Geburtstag des Kindes herum
- Zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule

In diesen Gesprächen stellen wir folgende Fragen in den Mittelpunkt:

- Was hat sich verändert, seitdem Ihr Kind Kindergarten/Vorschulkind geworden ist?
- Setzt sich Ihr Kind mit seiner Rolle als baldiges Schulkind auseinander?
- Gibt es Themen, mit denen sich Ihr Kind und Sie als Eltern, bezogen auf die Schule, intensiv beschäftigen?

3. Weitere Formen der Elternarbeit

Neben den Entwicklungsgesprächen bieten wir verschiedene Formate der Elternarbeit an, die es den Eltern ermöglichen, sich aktiv in die Erziehungspartnerschaft einzubringen:

- **Elternabende** zu relevanten Themen wie Schulfähigkeit, Verkehrserziehung und anderen pädagogischen Fragestellungen
- **Einführungselternabende** und Schnuppertage, um den Eltern einen ersten Einblick in unser Konzept und den Alltag in der Einrichtung zu geben
- **Aufnahmegespräche** zu Beginn der Zeit in unserem Kinderhaus, um gemeinsam mit den Eltern die Bedürfnisse des Kindes zu besprechen
- **Elternbriefe**, Aushänge und Fotodokumentationen, um regelmäßig über den Alltag und die Erlebnisse der Kinder zu informieren
- **Mitgestaltung von Festen**, wie dem Sommerfest oder dem Weihnachtsmarkt, um die Gemeinschaft zu stärken und den Dialog zwischen Eltern und Erziehern zu fördern

Unsere **Elternbefragungen** sind ein weiteres wichtiges Instrument, um die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln und Rückmeldungen zu unserer Arbeit zu erhalten. Diese dienen uns als Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

4. Elternbeirat

Der **Elternbeirat** ist ein weiteres wichtiges Gremium für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern. In den öffentlichen Sitzungen des Elternbeirats werden Informationen ausgetauscht, Fragen beantwortet und Aktivitäten geplant. Wir legen großen Wert auf eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit den Elternvertretern, um die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungs- und Erziehungsorten

Kinder lernen nicht nur in der Familie und im Kinderhaus, sondern auch an vielen anderen Orten, die ihnen wichtige Erfahrungsräume eröffnen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine lebendige Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern in unserem Umfeld.

Unsere Kooperationen mit Schulen, Bücherei, Kirchengemeinde, Vereinen und weiteren Bildungseinrichtungen ermöglichen den Kindern vielfältige Begegnungen und Lerngelegenheiten. So erleben sie, dass Lernen überall stattfindet – beim Lesen in der Bücherei, beim Forschen mit anderen Gruppen oder beim Sport im Verein.

Im Hort pflegen wir insbesondere den regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule. Gegenseitige Informationen und gemeinsame Gespräche helfen, jedes Kind in seiner Entwicklung gut zu begleiten und Übergänge zu erleichtern.

Auch Kooperationen mit der Kirchengemeinde, mit anderen Kindertageseinrichtungen oder außerschulischen Partnern bereichern unseren Alltag. Sie fördern soziale Erfahrungen, Gemeinschaftssinn und ermöglichen den Kindern, Teil des gesellschaftlichen Lebens in Bindlach zu sein.

Unser Ziel ist es, Kindern durch diese Vernetzung vielfältige Bildungserfahrungen zu eröffnen und sie dabei zu unterstützen, ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Um Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, ist eine enge Zusammenarbeit mit psychosozialen Fachdiensten für uns selbstverständlich. Wir arbeiten vertrauensvoll mit folgenden Stellen zusammen:

- Interdisziplinäre Frühförderstellen
- Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Ergotherapiepraxen, Logopäden und Physiotherapeuten
- Kinder- und Allgemeinärzte sowie Zahnärzte
- Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)
- Jugendamt und sozialpädagogische Fachdienste

Diese Partnerschaften ermöglichen uns frühzeitige Diagnostik, individuelle Förderansätze und eine zielgerichtete Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen – stets in enger Absprache mit den Eltern.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Der regelmäßige Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege ist für uns ein bereichernder Bestandteil unserer Arbeit. Die Leitung unseres Kinderhauses nimmt an den regelmäßig stattfindenden Leiterinnenkonferenzen im Dekanat Bayreuth teil. Der dortige Austausch mit Kolleginnen und der Fachberatung stärkt uns fachlich und konzeptionell.

Mit der Grundschule Bindlach pflegen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sich wie ein roter Faden durch das letzte Kindergartenjahr zieht. Eine Lehrkraft besucht regelmäßig das Kinderhaus, gemeinsame Sportstunden, gegenseitige Besuche, Aktionen und Projekte gehören ebenso zur Kooperation wie ein abgestimmter Kooperationsplan. Ziel ist es, den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen und ihnen frühzeitig Sicherheit und Orientierung zu geben.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir verstehen uns als aktiver Teil des Gemeinwesens und pflegen vielfältige Kooperationen auf kommunaler, kultureller und gesellschaftlicher Ebene. Diese Partnerschaften eröffnen neue Lernräume, machen gesellschaftliches Miteinander erfahrbar und ermöglichen ganzheitliches Lernen in realen Lebenszusammenhängen.

Zu unseren Netzwerkpartnern zählen unter anderem:

- **Die Gemeinde und das Rathaus Bindlach**
- **Die örtliche Musikschule**
- **Bibliothek, Feuerwehr, Polizei und weitere öffentliche Einrichtungen**
- **Regionale Einzelhändler, Bäcker oder Handwerksbetriebe**
- **Kulturelle Einrichtungen wie Theater und Museen**
- **Ortsansässige Vereine (z. B. Sport-, Musik- oder Gartenbauvereine)**
- **Der Bartholomäus Wohnpark in direkter Nachbarschaft**

Besonders am Herzen liegt uns der regelmäßige Kontakt mit den Seniorinnen und Senioren im **Bartholomäus Wohnpark**. Wir besuchen das Wohnheim beispielsweise zum „Geburtstag des Monats“, singen bei der Maibaumfeier oder bringen an St. Martin mit unseren Laternen Licht und Lieder in das Haus. Diese generationsübergreifenden Begegnungen sind für beide Seiten bereichernd: Die Kinder erleben Wertschätzung

und Resonanz, die Seniorinnen und Senioren Freude und Lebendigkeit. Hier entsteht eine besondere Form des sozialen Lernens, getragen von Herzlichkeit und gegenseitigem Respekt.

Unser Netzwerk für Kinder und Familien

Unser Kinderhaus versteht sich als Ort, der nicht nur Kinder, sondern auch ihre Familien begleitet. Wir möchten Eltern in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe stärken und ihnen ein verlässlicher Partner im Alltag sein. Dazu pflegen wir ein tragfähiges Netzwerk mit externen Fachstellen, Institutionen und Angeboten in unserer Umgebung.

Wir informieren, vermitteln und kooperieren mit:

- Beratungsstellen (z. B. Erziehungsberatung, Familienhilfe)
- Frühförderstellen sowie medizinisch-therapeutischen Diensten (z. B. Logopädie, Ergotherapie)
- Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst (ASD)
- Schulen, Bibliothek, Musikschule, VHS
- Familienbildungsstätten
- Kirchengemeinde, Trägerberatung
- Vereinen und kulturellen Einrichtungen

Neben regelmäßigen **Entwicklungsgesprächen** bieten wir auch **Elternabende**, **niedrigschwellige Gespräche bei aktuellen Fragen** und, bei Bedarf, Unterstützung bei Anträgen oder der Vermittlung weiterführender Hilfe.

Wir wollen Familien die Möglichkeit geben, sich frühzeitig und vertrauensvoll Unterstützung zu holen – sei es im Übergang zwischen Lebensphasen, bei Entwicklungsfragen oder in belastenden Situationen. Unser Haus versteht sich hier als verbindender Ort zwischen Familie, Bildung, Beratung und sozialem Umfeld – **offen, unterstützend und auf Augenhöhe**.

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz der Kinder hat für uns oberste Priorität. Bei Anzeichen für eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls gehen wir besonnen, verantwortungsbewusst und gemäß den gesetzlichen Vorgaben (§ 8a SGB VIII) vor.

Wir beobachten sorgfältig, dokumentieren relevante Beobachtungen und ziehen im Verdachtsfall eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) zur Einschätzung der Gefährdungslage hinzu. Dabei achten wir auf Transparenz im Team sowie auf eine einfühlsame und respektvolle Kommunikation mit den Eltern, sofern dies das Wohl des Kindes nicht gefährdet.

Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt und anderen Fachstellen zusammen, um das Kind und seine Familie bestmöglich zu unterstützen. Unser Ziel ist es, frühzeitig zu handeln, Risiken zu erkennen und Hilfen anzubieten.

Das konkrete Vorgehen in Verdachtsfällen ist im Schutzkonzept unserer Einrichtung detailliert geregelt und orientiert sich an den Empfehlungen des Bayerischen Landesjugendamts und des IFP

Kommunikation mit Eltern im Rahmen der sozialen Netzwerkarbeit

Ein vertrauensvoller Dialog mit Eltern ist uns wichtig – auch und gerade dann, wenn es um sensible Themen geht. In Elterngesprächen allgemeiner Art nehmen wir uns Zeit, auf die Entwicklung des Kindes einzugehen, mögliche Sorgen ernst zu nehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Sollten im pädagogischen Alltag Anzeichen auftreten, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten, suchen wir – sofern es das Kindeswohl zulässt – frühzeitig das Gespräch mit den Eltern. Unser Ziel ist es, gemeinsam hinzusehen, Hilfen zu vermitteln und das Kind bestmöglich zu unterstützen.

Wir begegnen den Familien dabei mit Respekt und Wertschätzung. Gleichzeitig orientieren wir uns an unserem Schutzauftrag, der durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8a SGB VIII) geregelt ist. In diesem Rahmen arbeiten wir eng mit Fachkräften, Beratungsstellen und dem Jugendamt zusammen, um für jedes Kind einen sicheren Entwicklungsraum zu gewährleisten.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Als Kinderhaus verstehen wir uns als lebendige, sich stetig weiterentwickelnde Organisation. Grundlage für unsere pädagogische Qualität ist ein aufmerksames, reflektiertes Miteinander im Team sowie die Bereitschaft, unser Handeln regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Ein zentrales Element unserer Qualitätsentwicklung sind unsere wöchentlichen Teambesprechungen, die in wechselnder Zusammensetzung stattfinden und Raum für Austausch, Planung und Reflexion bieten. Wir setzen zunehmend auf Inhouse-Fortbildungen, um das gesamte Team inhaltlich mitzunehmen und gemeinsame Entwicklungen anzustoßen. Zusätzlich nehmen einzelne Mitarbeitende nach Interesse oder Bedarf an externen Fortbildungen teil.

Neue Mitarbeitende sollen von Beginn an gut in unser Team und unsere pädagogische Arbeit integriert werden. Die Einarbeitung gestalten wir gemeinsam, aktuell arbeiten wir an einer strukturierten Form, um neue Kolleginnen und Kollegen noch gezielter zu begleiten.

Wertschätzung, gegenseitige Unterstützung und offene Kommunikation sind für uns zentrale Prinzipien – auch wenn wir wissen, dass das tägliche Miteinander immer wieder Übung, Offenheit und Ehrlichkeit braucht. Wir versuchen, Aufgaben so zu verteilen, dass jede und jeder im Team die eigenen Stärken und Kompetenzen einbringen kann.

Ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung ist auch die jährliche Elternbefragung, mit deren Ergebnissen wir kritisch und konstruktiv umgehen. Darüber hinaus beobachten wir aufmerksam die gesellschaftlichen Veränderungen, die die Lebenswelt von Kindern und Familien betreffen – und passen unsere offene Arbeit sowie unser pädagogisches Handeln daran an.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere offene, lebensnahe und vielfältige Arbeit verstehen wir als einen dynamischen Prozess. Neue pädagogische Impulse, veränderte Bedürfnisse von Kindern und Familien oder strukturelle Rahmenbedingungen greifen wir auf und setzen sie, soweit möglich, gemeinsam um. Dabei achten wir darauf, dass Entwicklungen nicht beliebig, sondern stimmig mit unserem Profil und tragfähig im Alltag sind.

Künftige Schwerpunkte in der Weiterentwicklung sind zum Beispiel:

- die **Weiterentwicklung der Einarbeitungsstruktur** für neue Mitarbeitende,
- eine **verstärkte Einbindung von Fortbildungsinhalten** in den Alltag,
- die **konzeptionelle Weiterentwicklung einzelner Räume** oder Schwerpunkte (z. B. Bewegung, Inklusion, Digitalisierung),
- sowie die **stetige Anpassung der offenen Arbeit** an sich wandelnde Lebenswelten.

Veränderung ist für uns kein Selbstzweck, sondern Teil eines lebendigen pädagogischen Alltags. Dabei behalten wir stets unser Ziel im Blick: Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu fördern und ihnen eine Umgebung zu bieten, in der sie sich sicher, gesehen und gestärkt fühlen.